

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnements-Preis pränumerando:  
 Vierteljahr 3,30 Mk., monatlich 1,10 Mk.,  
 wöchentlich 28 Pf. frei ins Haus.  
 Einzelne Nummer 5 Pf. Sonntags-  
 Nummer mit illustrierter Sonntags-  
 Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-  
 Abonnement: 3,30 Mark pro Quartal.  
 Eingetragen in der Post-Zeitungs-  
 Preisliste für 1897 unter Nr. 7437.  
 Unter Kreuzband für Deutschland und  
 Oesterreich-Ungarn 3 Mark, für das  
 übrige Ausland 3 Mark pro Monat.  
 Erscheint täglich außer Montags.

**Die Insertions-Gebühr**  
 beträgt für die sechspaltige Kolonne  
 oder deren Raum 40 Pf., für  
 Vereins- und Versammlungs-Anzeigen,  
 sowie Arbeitsmarkt 20 Pf. Inserate  
 für die nächste Nummer müssen bis  
 4 Uhr nachmittags in der Expedition  
 abgegeben werden. Die Expedition  
 ist an Wochentagen bis 7 Uhr abends,  
 an Sonn- und Festtagen bis 9 Uhr  
 vormittags geöffnet.  
 Kernsprecher: Amt 1, Nr. 1508.  
 Telegramm-Adresse:  
 „Sozialdemokrat Berlin“.

Redaktion: SW. 19, Neuh-Strasse 2.

Donnerstag, den 30. Dezember 1897.

Expedition: SW. 19, Neuh-Strasse 3.

### Der Landes-Kongress der Sozialdemokratischen Feldarbeiter Ungarns.

Die ungarische Arbeiterbewegung hat bis vor kurzem nicht gleichen Schritt halten können mit den Bewegungen der Bruderparteien in den anderen Ländern. Selbst die Bewegung in Rumänien und Bulgarien hat trotz ihrer viel kürzeren Geschichte größere äußere Erfolge, Einfluss auf die Massen, Entwicklung der Presse, parlamentarische Vertretung aufzuweisen, als die Sozialdemokratie in Ungarn. Mit dem Einflusse unserer Partei auf das öffentliche Leben in Deutschland, Oesterreich, Belgien, läßt sich die ungarische Arbeiterbewegung in keiner Weise vergleichen. Die Willkür der Behörden, die Rücksichtslosigkeit der ökonomischen Entwicklung, die nationalen Differenzen in der Bevölkerung und nicht in letzter Linie die argen Befindungen innerhalb der Partei waren Gemüthspein, die das Zurückbleiben der Arbeiterbewegungen in den ungarischen Grenzen erklärten.

Und doch ist Ungarn in einem der wichtigsten Zweige unserer Agitation allen anderen Staaten voraus. Der ungeheure ökonomische Druck, die in nichts beschränkte Ausbeutung der ländlichen Arbeiter, die völlige Theilnahmslosigkeit, die ihrem von Jahr zu Jahr steigenden Elende alle politischen Parteien, alle nationalen Führer und die Geistlichkeit aller Konfessionen entgegenbrachte, haben die Landarbeiter Ungarns, als sie aus ihrem dumpfen Schlafe erwachten, der Sozialdemokratie entgegengeführt. Unsere Leser erinnern sich noch der großen Erntestreiks in Ungarn, der von der Regierung zur Niederdrückung dieser Bewegung angewandten Gewaltmittel, des skandalösen Gesetzes, das eben das ungarische Abgeordnetenhaus fast widerspruchslos gegen die berechtigtesten und selbstverständlichen Bestrebungen der Feldarbeiter beschlossen hat. Es ist ein ausgezeichnetes Zeugnis, das sich diese von Großgrundbesitzern, Geistlichkeit, Parlament, hohen und niedrigen Regierungsorganen niedergebückten und bedormundeten, ökonomisch überaus tief stehenden Proletarier selbst ausstellen, daß sie zu Weihnachten einen Kongress abhalten konnten, auf den sich die Aufmerksamkeit der Regierung und aller Parteien konzentriren konnte. Um so bedeutungsvoller ist die Aufmerksamkeit, die diesem Ereignisse geschenkt wird, wenn man erwägt, daß die Arbeiterbewegung von der ungarischen Presse stets systematisch ignoriert wurde, und wenn man sich vor Augen hält, daß die öffentliche Meinung Ungarns durch die Obstruktion der äußersten Linken im Parlamente, durch die Unmöglichkeit auf verfassungsmäßigem Wege das Ausgleichsprovisorium mit Oesterreich zu erledigen, durch die Gefahren einer Ministerkrise, durch die Möglichkeit einer Auflösung des Parlaments und einer vollständigen Neugruppierung der Parteien vollständig in Anspruch genommen ist.

Die bürgerlichen Blätter, ja selbst das Organ der Regierungspartei und des in derselben vertretenen Kapitalismus in Landwirtschaft, Industrie und Handel, der „Pester Lloyd“, können sich des großen Eindruckes dieses Feldarbeiter-Kongresses nicht erwehren. So schreibt das genannte Blatt:

Der Eröffnung des Kongresses wohnten 200 Delegirte aus 121 Gemeinden an. Die Theilnehmer an dem Kongresse waren fast durchwegs typische Gestalten vom Lande. Ungarische Bauern mit Kosinshüten, an der schweren Silberkette das Porträt des Arbeiterführers Marx tragend, Torontaler Schwaben (Deutsche) mit glattrasierten Gesichtern und enganliegenden Kleidern; auch die slavischen Nationalitäten waren durch zahlreiche serbische, kroatische und slowakische Bauerndelegirte vertreten. Unter den Frauen, die am Kongresse theilnahmen, erregte die Frau des verurtheilten Hofmeß-Basarhelger Arbeiteragitators Johann Szanto-Rovocz Aufsehen; sie wurde bei ihrem Eintreten lebhaft begrüßt; ferner die Deputirte des Solter Arbeiterinnenvereins, Marie Kertli, die am zweiten Verhandlungstage mit erbaulichem Verstande die mühselige Lage der Arbeiterinnen in Ungarn schilderte und gegen das Parlament und die Regierung loszog.

Die Verhandlungen des Kongresses verliefen vollständig ruhig. Den ersten Verhandlungstag nahmen fast ausschließlich die Klagen der Provinzdelegirten über Prohibitivzölle, schlechte Bezahlung, Mangel an Arbeit außerhalb der Erntezeit, schlechte Behandlung seitens der Gendarmen und ähnliche Klagen mehr in Anspruch. Die Arbeiterführer mengten sich nur selten in die Debatte, die von den männlichen und weiblichen Delegirten mit gründlichem Kenntniss der sozialistischen Redeformen und Schlagworte geführt wurde. Was die Versammlung vor manchen anderen auszeichnete, war die andächtige Ruhe und die unermüdliche Ausdauer des Auditoriums. Das Präsidium wechselte, der Polizeirath ließ sich vertreten, um zu ruhen, die Journalisten vertheilten die Arbeit und wechselten gleichfalls ab — das Auditorium blieb bis Schluß der Debatte still und unbeweglich, selten verließ Einer das Lokal, in keinem Falle gab es dabei Unruhe oder Tumult.

Der Budapestter Korrespondent der Wiener „Arbeiter-Ztg.“ erwähnt, daß mehrere Delegirte zu Hause von Stuhlridern und Gendarmen an der Abreise zum Kongress verhindert wurden, so daß sie genöthigt waren, zu Fuß die nächste Eisenbahnstation aufzusuchen; so weit geht die patriarchalische Gemüthlichkeit unserer beherrschenden Organe!

Den vorliegenden Berichten entnehmen wir das folgende: Den Komitobericht erstattete Genosse Paul Szasz. Das Komitee wurde vom vorigen Kongress mit der Führung der Geschäfte betraut. Entsprechend dem Kongressbeschlusse wurde im April dieses Jahres das Feldarbeiter-Fachblatt „Földművelő Szaklapja“ vorerst als monatlich erscheinendes Blatt herausgegeben und erfreut sich jetzt schon großer Verbreitung. Nur die elende Lage der

landwirtschaftlichen Arbeiter verhindert das häufigere Erscheinen des Blattes und die weitere Zunahme der Abonnentenzahl. Viele Dörfer beziehen bloß zwei bis drei Exemplare, obwohl die Leserszahl 500 bis 600 beträgt. Die Armut ist auch daran schuld, wenn die Mitglieder des Eiser-Komitees nicht häufiger zur Berathung zusammenkommen; sie konnten weder Zeit noch Geld finden, um regelmäßige Sitzungen abzuhalten. Ueber den Ausgang des Erntestreiks im vorigen Sommer liefen aus 120 Gemeinden Berichte ein; von weiteren 100 Ortschaften, wo ebenfalls gestreikt wurde, kamen keine direkten Mittheilungen. Der Streik endete überall siegreich, die Löhne wurden namhaft erhöht, die Robotarbeit (unentgeltliche Arbeit) überall abgeschafft. Diese Resultate gehen aus allen Berichten gleichlautend hervor. Die Bewegung unter den Feldarbeitern ist im stetigen Zunehmen, die Kleinbauern mit 3. vergeseh, die früher vom Sozialismus nichts hören wollten, beginnen sich nun massenhaft anzuschließen. Diese Sachlage macht die Wuth der Ausbeuterklasse erklärlich, die sich in dem infamen Anebelgesetz äußert. Es folgen nun die Situationsberichte einzelner Delegirten aus deutschen, slovakischen, serbischen und ungarischen Gegenden; überall dieselbe Schilderung, grau in grau.

In den Gemeinden jenseits der Donau wollten die Feldarbeiter noch vor kurzen vom Sozialismus nichts wissen, aber jetzt, unter dem Druck der ökonomischen Verhältnisse, kommen sie in hellen Haufen und verlangen Zeitungen, Broschüren und Agitatoren. Die Lage der Bauern ist die denkbar traurigste, der Tagelohn beträgt im Durchschnitt dreißig Kreuzer (nicht ganz 50 Pf.). Die Nahrung besteht hauptsächlich aus Brot und Zwiebeln. In Weinbauenden wird der Wein durch die hohe Verzehrungssteuer unerschwinglich, und das Volk wird immer mehr genöthigt, den gesundheitszerstörenden Brauntwein zu trinken.

In der Nachmittags-Sitzung des ersten Verhandlungstages wurde der zweite Punkt der Tagesordnung, Die Fachpresse, verhandelt. Die Debatte ergab, daß trotz des lebhaften Wunsches ein häufigeres Erscheinen des Feldarbeiter-Blattes vorläufig nicht möglich ist. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„In Erwägung, daß den Bestimmungen des Gesetzes entgegen die Regierung die Gründung von Feldarbeiter-Vereinen unmöglich macht; in Erwägung, daß unsere Versammlungen verboten und aufgelöst werden; in Erwägung, daß die Staatsgewalt die zur Sicherung der Existenz der Feldarbeiter geschaffenen Organisationen mit allen Mitteln zu vernichten trachtet und bestrebt ist, die zu gründenden Organisationen in ungesetzliche Bahnen zu drängen:

erklärt der Feldarbeiter-Kongress, daß alle Mittel in Anwendung gebracht werden sollen, um eine Feldarbeiter-Organisation zu schaffen. In dem Zweck ist in jeder Gemeinde oder Stadt ein Stalkomitee zu schaffen; ein jeder, der sich bei dem Komitee anmeldet, wird als Mitglied der Stalkomitee betrachtet, wenn er sich obendrein verpflichtet, das „Földművelő Szaklapja“ für ungarisch sprechende und die „Volksstimme“ für deutsch sprechende Genossen als ausschließliche Waffe im Kampfe zu unterstützen.“

Ein jeder zur Stalkomitee gehörige verpflichtet sich, bei jeder erscheinenden Nummer des Blattes den entsprechenden Betrag (2 oder 4 Kr.) zu entrichten. Der die Gelder übernehmende und verwaltende Kassierer hat nur die Hälfte der einlaufenden Beträge für Blätter auszugeben, das heißt, für je zwei Mitglieder ist ein Blatt zu bestellen. Die andere Hälfte des Geldes ist zum Theil für die Stalkomitee zu verwenden, zum Theil der Zentrale einzuschicken, damit die Agitation betrieben oder Parteigenossen, die wegen Theilnahme an unserer Sache Verfolgungen zu erdulden und Schaden zu erleiden haben, unterstützt werden können. Nur dann kann etwas erreicht werden, wenn die Lasten gleichmäßig auf alle vertheilt sind.“

Der letzte Absatz obiger Resolution mußte auf Einspruch des überwachenden Stadthauptmannes gestrichen werden, weil Geldsammlungen überhaupt „verboten“ sind! Diese Resolution wurde einstimmig angenommen.

Am zweiten Verhandlungstage wurde über die Regelung der Arbeitsverhältnisse verhandelt.

Dem Kongress wurde vom Referenten Paul Urban eine von uns ausgangsweise wiedergegebene und mit großer Mehrheit angenommene Resolution vorgelegt:

Der Kongress fordert, 1. daß bei jeder Feldarbeit vorderhand die Dauer der Arbeitszeit auf 12 Stunden festgesetzt werde, mit der Bedingung, daß in der Frage der Arbeitszeit die im Programm der sozialdemokratischen Partei aufgestellte achtstündige Arbeitszeit zum Ziel gestellt ist;

2. fordert er die Abschaffung aller Akkordarbeit, an deren Stelle ist die Arbeit in Tagelohn einzuführen und alle Art unbezahlte Arbeit (Robot, Zinsarbeit) abzuschaffen. In Fällen, wo eine Ueberzeitarbeit unabweislich ist, ist die Arbeit nach Stunden zu entlohnen. — Die Waargahlung wird als Grundsatz aufgestellt.

Der Kongress stellt als Forderung auf, daß alle Verträge von größeren Arbeiten durch Vermittelung des Zentralsekretariats abgeschlossen werden, um die Arbeiter vor der übergroßen Ausbeutung und Uebervorteilung durch die Arbeitgeber zu schützen.

Schließlich fordert der Kongress, daß Frauenpersonen für gleiche Arbeit auch gleichen Lohn erhalten, und Kinder unter 14 Jahren nicht zur Arbeit zugelassen werden.

Wenn die Schnittarbeiten, das Einführen und Dreschen infolge schlechter Witterung eingestellt werden müssen, hat der Arbeitgeber kein Recht, die Arbeiter zur Verrichtung anderer Arbeiten zu zwingen. Da die Schnittarbeiter dem Arbeitgeber gegenüber in keinerlei weiterer Dienstverhältnisse stehen, sind sie einander als vollkommen gleichberechtigte Parteien zu betrachten. Befehle auszugeben, besteht daher von keiner Seite ein Recht, wie auch keine Verpflichtung besteht, dieselben zu befolgen. Nur die im Kontrakte angeführten Rechte und Pflichten sind beiderseits bindend.

Der dritte Verhandlungstag begann mit der einstimmigen Annahme des Programms der ungarländischen Arbeiterpartei durch den Feldarbeiter-Kongress. In entschiedenster Weise legte der Kongress hierauf Einspruch ein gegen das vom Abgeordnetenhaus schon angenommene Gesetz zur Anebelung der Landarbeiter. Weitere debattelos an-

genommene Resolutionen erklären, daß die Bewegung der Feldarbeiter nur auf dem Boden des Klassenkampfes laut den Prinzipien der Sozialdemokratie zu führen sei, dann wurde im Namen der ungarländischen Feldarbeiter gefordert das allgemeine gleiche, geheime und direkte Wahlrecht für einen jeden Staatsbürger, der das 20. Lebensjahr überschritten, ohne Unterschied der Rasse, der Religion oder Nationalität, seiner Beschäftigung, Kenntniss der Sprache oder des Besitzes; ferner wurde erklärt, daß es nothwendig ist, daß zur Erörterung und Diskussion aller die Feldarbeiter berührenden Fragen freies Versammlungsrecht und Pressfreiheit bestehe; daß ferner die Organisation und Vereinigung erforderlich ist, gleichwie sie die Grundbesitzer haben; der Kongress fordert vollständige Vereins-, Versammlungs- und Verbindungsfreiheit und deren Garantie durch ein entsprechendes Gesetz; weiter die Aufhebung der die Schürbungen und Ausweisungen regelnden Bestimmungen, sowie die Freiheit der Kolportage.

Die letzte, den Arbeiterschutz betreffende Resolution lautet:

Der Landeskongress spricht aus, daß 1. der Wirkungskreis des Gesehartzes XIV vom Jahre 1891 (gewerbliches Krankenversicherungs-Geseh) auszudehnen ist auf alle bei der Landwirtschaft beschäftigten Personen, wie: Männer, Frauen und Kinder; 2. die Institution für Landwirtschaft unverzüglich ins Leben treten und in derselben durch die Arbeiter gewählte Inspektoren, mit behördlicher Vollmacht ausgestattet, ernannt werden; 3. die Unterstützung der Seelen und Jwaaliden als Ausgabe des Staates im Wege der Gesehgebung unverzüglich geregelt und durchgeführt werde; 4. mit allen dafür entfallenden Gebühren und Ausgaben sind die Grundbesitzer als Arbeitgeber zu belasten und sind dieselben in die Grundsteuer einzurechnen; schließlich fordert der Kongress die Leitung der sozialdemokratischen Partei auf, daß sie behilflich ist, die in dieser Resolution ausgesprochenen Forderungen zur Geltung zu bringen und den von den Feldarbeitern in der Resolution ausgesprochenen Ideen zum Siege zu verhelfen.

Hierauf wurde das Exekutivkomitee konstituiert und der denkwürdige Kongress geschlossen.

Die bürgerlichen Blätter Ungarns stellen mit unverhohlenen Entsetzen fest, daß der Feldarbeiter-Kongress ein neues mächtiges Anwachsen der sozialistischen Bewegung auf dem flachen Lande anzeigt. Besonders bedenklich erscheint ihnen die vielsagende Thatsache, daß die auf dem Kongresse vertretenen Ortschaften sich gegen den letzten Kongress um mehr als ein Drittel vermehrt haben. Ganz unglücklich sind sie über das internationale Gepräge des Kongresses, sie jammern, daß er so gar nicht national war, sie fürchten die Thatsache, daß in dem Lande der willkürlichsten Unterdrückung aller anderen Nationalitäten durch die herrschenden Magyaren, die ausgebeuteten Proletarier magyarischer, deutscher, slovakischer, kroatischer, ruthenischer und serbischer Nationalität brüderlich zusammenstanden und einen unlöslichen Bund gegen ihre Ausbeuter und deren Vollzugs-ausschuss, die Regierung, geschlossen haben.

So erbost die bürgerliche Presse über das ausgezeichnete Gelingen des Feldarbeiter-Kongresses ist, so muß sie — und das allein ist schon ein bedeutungsvoller Erfolg — einräumen, daß die Forderung des Arbeiterschutzes und der Krankenversicherung für die Landarbeiter nicht mehr aufgeschoben werden darf.

Weit über die Grenzen Ungarns hinaus ist das vorzügliche Gelingen des Feldarbeiter-Kongresses ein Ereignis von der größten Bedeutung für die sozialistische Welt nicht minder wie für die antisozialistische! Deckt er doch die Hoffnungslosigkeit unserer Gegner auf, die im Vertrauen auf den „antikollektivistischen Bauernschädel“ vorgeben, beruhigt das Herannahen der sozialdemokratischen Sturmfluthen erwarten zu können.

Wir wünschen der ungarischen Feldarbeiter-Bewegung, die schweren Kämpfen und elenden Mänschaften entgegengeht, Einigkeit, Festigkeit, kühle Ueberlegung und zielbewußtes Handeln.

Erfüllen sich unsere Wünsche, so wird Ungarns Feldarbeiter-Bewegung eines der gewichtigsten Glieder in der internationalen Gemeinschaft des kämpfenden Proletariats werden.

### Politische Ueberblick.

Berlin, 29. Dezember.

**England und Rußland.** Das englische Geschwader ist nicht in der Hafenstadt von Seoul gelandet, wie ein sensationeller Nachrichtenbericht verbreitete. Dagegen tritt die Mittheilung mit Bestimmtheit auf, daß zwanzig englische Kriegsschiffe sich vor Port Hamilton befinden. Ob dieses Geschwader dort vor Anker gegangen ist oder zu gehen beabsichtigt, weiß man nicht. Jedenfalls ist nun die englische Seemacht in den nördlichen Gewässern des chinesischen Meeres angelangt und hat sich somit der russischen Sphäre stark genähert.

Port Hamilton, ein kleines Felsenland, liegt gegenüber der Südküste Korea's, beherrscht die Koreastraße, welche das japanische und chinesische Meer verbindet und Korea von Japan trennt, beherrscht somit auch den Seeweg von Wladiwostok nach Port Arthur, wo jetzt die russischen Schiffe vor Anker liegen. Strategisch ist die Insel also offenbar von ganz hervorragender Bedeutung. Eine dauernde Festsetzung Englands an dieser Stelle würde Rußland sicherlich nicht ruhig hinnehmen. Schon 1885 hatten einmal

englische Schiffe Port Hamilton besetzt, als das Vorgehen Russlands in Afghanistan einen schweren Konflikt zwischen beiden Mächten herbeizuführen drohte und man auf englischer Seite befürchtete, russische Schiffe könnten südwärts eilen und den englischen Handel in China stören wollen. Der Name des Glandes selbst ist nach dem damaligen Admiral, der die englischen Schiffe führte, gegeben worden. Erst im Februar 1887 räumte England jene Position wieder, deren Ausgestaltung zum Kriegshafen übrigens große Kosten verursachen würde.

Doch es ist kaum anzunehmen, daß England die Besetzung von Port Hamilton als Antwort auf die Besetzung Kiaotshau's durch die Deutschen und Port Arthur's durch die Russen beabsichtigt. Wenn England sich für die Vortheile, die seine Rivalen erlangt haben, entschädigen will, so dürfte es sich weit eher im südlichen China einen Bissen nehmen, an der Ausmündung des Yangtsekiang, wo seine Handelsinteressen konzentriert sind und wo sich der Zugang in die reichsten Landstriche China's befindet.

Man darf wohl eher annehmen, daß das englische Geschwader vor Port Hamilton mehr eine beobachtende Haltung einnehmen und zeigen soll, daß England sich das gewaltige Umsichgreifen Russlands nicht ganz gleichmüthig anzusehen gewillt ist. Denn auf einen Krieg, von dessen nahem Vorkommen manche besonders schlaue Politiker reden, wird es England so leicht nicht ankommen lassen. England ist an den verschiedensten Stellen des Erdrunds engagiert; in Indien, in Ägypten, in Süd- und West-Afrika hat es mit Schwierigkeiten zum Theil sehr erheblicher Art zu rechnen.

Ein Korrespondent der „Berliner Neuesten Nachr.“ hatte eine Unterredung mit dem japanischen Gesandten in London. Dieser soll die ostasiatische Situation nicht als beunruhigend hingestellt haben; Japan mag die Okkupation Kiaotshau's nicht gern gesehen haben, aber an einen Gegenstoß denke es nicht; Japan suche nicht territoriale, nur kommerzielle Ausdehnung.

Diese Auffassung scheint uns einigermaßen der Sachlage zu entsprechen, womit natürlich nicht gesagt werden kann, daß nicht die Entwicklung der ostasiatischen Dinge doch in nicht fernher Zeit zu schweren Konflikten führen dürfte, — ganz abgesehen von den Ereignissen einer weiteren Zukunft.

Wenn auch England vorläufig, so lange nicht noch besonders bedrohliche Unternehmungen Russlands zu Tage treten, nicht das Spiel der Kanonen entfesseln wird, so stoßen doch nun in Ostasien die Interessen der beiden Großmächte, des größten Insel- und Kolonialreichs und des größten Festlandsstaates der Erde, immer schroffer auf einander.

Und nicht nur in Ostasien wird diese Nebenbuhlerschaft stets heftiger und drohender. In den verschiedenen Erdstrichen sucht Rußland dem seebeherrschenden Albion Gegengewichte zu schaffen. So ist recht bemerkenswerth die kürzlich vollzogene Einföhrung von russischen Geschäftssträgern an den Höfen von Siam und Marokko. Die „Moskowskaja Wiedomosti“ sagen es deutlich heraus, der neue Vertreter Russlands in Bangkok solle dort den Repräsentanten Frankreichs im Kampf um den Einfluß am siamesischen Hofe unterstützen. Frankreich hat sich seit zwei Jahrzehnten ein großes hinterindisches Reich geschaffen und ist dort den Engländern in die Wege getreten; Siam ist der Pufferstaat zwischen beiden und beide suchen Siam ihrem Einfluß dienlich zu machen. Die diplomatische Unterstützung Frankreichs durch den russischen „Alirten“ dürfte da für England wiederum recht schmerzhaft sein.

Und ähnlich liegen die Dinge in Marokko. Auch dort soll England, das Gibraltar und Malta besitzt, Ägypten schon so gut wie seinen Besitz behandelt und den Versuch macht, wie das genannte russische Blatt sagt, „das Mitteländische Meer in ein englisches Binnengewässer zu verwandeln“, ein Paroli geboten werden. Man denke im Zusammenhang hiermit an die französische Gefälligkeit, welche den Hafen von Bizerta als Station zu benützen den russischen Kriegsschiffen gestattet.

Das alles sind Momente, die für England recht ungünstig sind. Russlands Macht wächst in ungeheurem Maße. Und die schlauen Diplomaten des westeuropäischen Festlandes, besonders Deutschlands, fördern diese unheilswangere Entwicklung dieser Machtverhältnisse.

Das Regieren auf absolutistischer Grundlage wird nun in Oesterreich frisch fröhlich beginnen. Nachdem die Reichstagsvorlage im Verordnungswege erlassen wurde, meldet heute eine Depesche aus Wien:

Die „Wiener Zeitung“ publiziert eine kaiserliche Verordnung vom 28. Dezember cr. betreffend die Forterhebung der Steuern und Abgaben, sowie die Bestreitung des Staatsaufwandes vom 1. Januar bis Ende Juni 1898.

Das offiziöse Wiener „Freundenblatt“ sagt bezüglich des Budgetprovisoriums, daß der sechsmonatliche Zeitraum deshalb in Anspruch genommen sei, weil, wenn gleich die Absicht bestehe, bald nach Schluß der Landtags-Sesssionen den Reichsrath zur Wiederannahme seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit einzuberufen, doch erfahrungsgemäß vor Ablauf einer mehrmonatlichen Frist der Staatsvoranschlag auf parlamentarischem Wege nicht fertiggestellt zu werden pflege. Uebrigens müsse für diese Verordnung sofort nach dem Wiederzusammentritt des Reichsrathes die Zustimmung in Anspruch genommen werden.

Dagegen schreibt die Wiener „Arbeiter-Zeitung“: „Die Noth der Regierung an Gedanken und an Entschlossenheit und die wirklich schwierige politische Lage könnten es vor gutmüthigen Leuten vielleicht rechtfertigen, daß die Regierung auf zwei Monate etwa den Staatshandhabung im Verordnungswege regelt. Wenn aber Herr von Gautsch das Budgetrecht des Parlaments gleich für ein halbes Jahr konfiszieren würde, so gäbe es dafür auch nicht den Schatten eines Vorwandes. Wir hätten es mit einem Alt nacter Willkür zu thun, der allein aus der Unfähigkeit, das Gesetz zu handhaben, entstanden ist. Es besteht gar kein Hinderniß, das Parlament im Januar oder spätestens im Februar einzuberufen und ihm das Budget vorzulegen, wie es die Verfassung vorschreibt. Nicht die „Noth“ der Regierung, sondern ihre Bequemlichkeit allein wäre also das Motiv für eine Maßregel, die eine schwere Verletzung der Verfassung bedeutet. Wenn das die Summe der Regierungswildheit des Herrn v. Gautsch ist, so muß man gestehen, daß hätte Baden gerade auch noch getroffen. Dieser Absolutismus aus Bequemlichkeit ist eine echt österrische Erfindung, aber Herr v. Gautsch wird erleben, daß es lange nicht so bequem ist, wie er sich vorstellen mag, diese Wahn zu wandeln.“

#### Deutsches Reich.

— Novelle zum Vereinsgesetz. Wie die „Berl. Vol. Nachr.“ auf Grund zuverlässiger Informationen mittheilen, ist die Nachricht, daß eine Novelle zum Vereinsgesetz erneut dem preussischen Landtag vorgelegt werden soll, völlig aus der Luft gegriffen.

Man hat trotzdem alle Veranlassung, sich durch derartige Abfertigungen nicht betören zu lassen. Früher oder später wird die lex Nebe schon wiederkehren. Auffallend ist auch, daß die „Post“ der Mittheilung, daß keine Novelle zum Vereinsgesetz beabsichtigt

werde, hinzufügt, die Absichten der Regierung seien jetzt auf andere Ziele gerichtet! —

— Eine Aenderung des Branntweinsteuer-Gesetzes, um Vergütungen der Majshottich- und Brennsteuer für niedergelegten inländischen Branntwein zu ermöglichen, wird erwogen. Die kleinen Mittel für die nothleidende Landwirtschaft mehren sich immer mehr. —

— Zum Auerbentrecht. Im preussischen Landwirtschaftsministerium wird, wie gemeldet wird, eine Vorlage betreffs des Auerbentrechts in Westfalen ausgearbeitet. —

— Die dem Ministerium keinen Groschen ist die Parole, die der Exaltado des Bundes der Landwirthe, Herr Edmund Klapper in der „Deutschen Agrar-Zeitung“ ausgiebt. Die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet diesen Schlachtruf als völlig aussichtslos und die „Deutsche Tageszeitung“ Schweigt dazu, obgleich Herr Klapper einer ihrer bevorzugtesten Mitarbeiter und die „Deutsche Agrar-Zeitung“ ein Organ des Bundes ist.

Wir glauben, daß die Miquel und Tirpich vorläufig ohne Sorge vor Herrn Klapper's Gesängen sind, aber sie müssen sich wohl sagen, daß Herr Klapper voreilig den Ton vertritt, den die Bündler in der bevorstehenden Wahltagation anzuschlagen beabsichtigen. —

— Der Ringelbeutel. Nicht nur die Schornsteinfeger gratulieren zu Neujahr, auch der Bund der Landwirthe meldet sich bei seinen Anhängern. In der „Deutschen Tageszeitung“ erläßt ein agrarischer Hauptredakteur, der Major Endell, einen Aufruf, der in den Worten gipfelt: „Gedenket beim Jahreswechsel des Wahlfonds des Bundes der Landwirthe!“ Der Herr Major schlägt die Zahlung einer Spende an den Wahlfonds als Ablösung der lästigen Neujahrsgratulationen vor, denn: „Freundschaft, wie wir sie geschlossen, bedarf keiner äußeren Anregung und besonderen Bekräftigung.“ Bisher wurden solche Ablösungen an die Armenklassen gezahlt. Die armen „Nothleidenden“ wollen also jetzt den nothleidenden Armen Konkurrenz machen. —

— Hannover, 29. Dezember. Wie hier verlautet, ist die Ernennung des Grafen Stolberg zum Oberpräsidenten von Hannover heute hier eingetroffen. Der bisherige Oberpräsident v. Bennigsen wird sich am 31. d. M. verabschieden. —

— In Styrum ist der „Clev. Volksztg.“ zufolge der Fall vorgekommen, daß der Befolungsordnung für Lehrer wegen ihrer Höhe die Genehmigung verweigert wurde. Der Gemeinderath hatte 1500 M. Grundgehalt und 200 M. Alterszulagen beschlossen. Der Minister habe aber die Genehmigung verweigert und die Regierung habe ein Grundgehalt von 1350 M. und Alterszulagen von 150 M. vorgeschlagen. —

— Dresden, 29. Dezember. (Sig. Ber.) Der hiesige Stadtrath hat beschloffen, beim Reichstage und Bundesrath um Abänderung des Zollvereinigungs-Vertrages vom 8. Juli 1867 zu petitioniren. Die gewünschte Aenderung soll darin bestehen, daß die Bestimmungen, welche einer kommunalen Besteuerung des in- und ausländischen Weines, des Bieres und des Branntweines entgegenstehen, aufgehoben werden. Eine gleiche Petition ist früher schon von derselben und anderen Stadtbehörden Sachsen eingebracht worden, im Reichstage aber nicht zur Vorlage gekommen. Daß die Behörden großer städtischer Gemeinden mit dem Staate mitwetteifern, dem armen Mann das Gläschen Bier und Schnaps zu vertheuern, um das Geld für oft ganz unnütze Dinge auszugeben, ist bezeichnend; ganz besonders aber für Dresden, wo so schon auf eine Reihe von Genuss- und Lebensmitteln Eingangszölle erhoben werden. —

— Der Landtag von Neuf. a. S. nahm den Entwurf eines Gesetzes betreffend die Verbesserung des Dienstverhältnisses der Volksschullehrer auf dem platten Lande an. Danach beträgt das Mindestgehalt für ländliche Lehrer 1000 M. und steigt im Laufe von 25 Jahren und darüber bis auf 1800 M. Außer dem Gehalt ist dem Lehrer noch freie Wohnung und freie Heizung der Schulstube zu gewähren. Schulanwärter, die die zweite Prüfung, mit welcher die Wahlfähigkeit verbunden ist, noch nicht bestanden haben, bekommen außer freier Wohnung und freier Heizung der Schulstube 840 M. Gehalt. Das Gesetz tritt bereits am 1. Jan. 1898 in Kraft. Im ganzen sind die Gehaltsbezüge der Lehrer nach dem neuen Gesetz noch eckig genug, wer wollte aber über das kleine Bändchen Neuf. a. S. den Stab brechen, wo das große Preußen trotz seiner riesigen Staatskassensätze die Lehrer noch immer auf ausreichende Bezahlung warten läßt?

— Hamburg, 29. Dezember. (Sig. Ber.) Seitens der kleinen Geschäftskreise Hamburgs plant man eine Kundgebung für eine Umsatzsteuer, wodurch man die großen Buzare und Waarenhäuser und die hierorts zunehmenden Beamten-Konsumvereine treffen will. Ein Antrag auf Einführung einer Umsatzsteuer für das hamburgische Gebiet ist schon in der Hamburger Bürgerschaft gestellt und demselben soll durch die geplante Kundgebung mehr Nachdruck gegenüber dem Senate gegeben werden. In der That leidet die kleine Geschäftswelt unter der Konkurrenz der riesigen Waarenhäuser, wie sie im letzten Jahre in Hamburg entstanden sind, sehr arg; aber durch Steuererhebung wird man diesen notwendigen Erscheinungen und Folgen der kapitalistischen Wirtschaft nicht beikommen können. In dem ganzen Streben zeigt sich nur wieder die ganze wirthschaftspolitische Rückständigkeit und Kurzsichtigkeit, die den biederen Pfahldbürger ziert. —

— Aus der Pfalz, 29. Dezember. (Sig. Ber.) Dem Bund der Landwirthe sind die Trauben im Wahlkreise Homburg-Rusel offenbar doch zu sauer, denn er hufft bedenklich zurück. Wie das Organ der Bündler, der Neustädter „Kour.“, heute mittheilt, soll am 2. Januar in Kaiserlautern eine zweite Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes stattfinden, in der nochmals über die Kandidatenfrage beraten werden soll. Allem Anschein nach tritt Herr Lutz von der Kandidatur zurück und an seiner Stelle wird seitens der nationalliberalen und bündlerischen Partei ein Kompromiß-Kandidat aufgestellt. Natürlich bedingte das, daß auch Herr v. Fischer dann von der Kandidatur zurückträte. Es ist der reinste Wahlschacher, den die beiden „feindlichen Brüder“ miteinander treiben, und das alles, um ein Mandat zu erhalten.

— Das Zentrum hat gestern den Landtagsabgeordneten Dr. Jäger, Verleger der „Pfälzer Zeitung“, als Kandidaten aufgestellt. Um möglichst viel Stimmen zu ergattern, soll sich Herr von Jäger zum Theil für das bündlerische Programm erklärt haben, was ihm um so weniger schwer gefallen sein wird, als er von jeder starken agrarischen und schutzbäuerliche Neigungen bekundet hat. —

— Straßburg i. Ell., 29. Dezember. (Privatdepesche des „Vorwärts“.) Die „Allmüthige Korrespondenz“ veröffentlicht den Entwurf eines reichsständischen Kapitalrentensteuer-Gesetzes zum Zwecke des theilweisen Erlasses der Grundsteuer. —

#### Oesterreich.

— Wien, 29. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm den vom Abgeordneten Koliska gestern eingebrachten Dringlichkeitsantrag an, welcher die gesetzliche Feststellung der deutschen Sprache als Unterrichtssprache an den Volks- und Bürgerschulen Niederösterreichs verlangt. —

— Wien, 29. Dezember. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Justizministeriums betreffend das Uebereinkommen zwischen der Oesterreichischen und deutschen Regierung über die Befreiung von der Sicherheitsleistung der Prozeßkosten. —

— Lemberg, 29. Dezember. Landtag. Der Landmarschall Graf Stanislaus Warden brückte den Wunsch auf Wiederherstellung normaler Funktionen der verfassungsmäßigen Institutionen aus und sprach für die Autonomie der Länder. Statthalter Fürst Sanguszko sagte, der Zeit und die Objektivität in den Verhandlungen das Landes werde nicht nur zur Haltung des Friedens und der Eintracht zwischen beiden Nationalitäten beitragen, sondern auch auf die Verhältnisse der gesammten Oesterreichischen Völkerefamilien heilsam einwirken. Die Repräsentanz von Galizien stehe auf dem Standpunkt des Staatsinteresses. —

Die Polen, die stets in selbstthätigster Weise ihr Interesse über die berechtigtesten Forderungen des Gesamtstaates und über die Interessen der von ihnen mit der größten Willkür unterdrückten Kathenen und ihre armen Volksgenossen gesetzt haben, werden mit dieser Erklärung nur Hohn und Spott ertönen. Politisch bedeutungsvoll ist sie doch, da sie wohl die Tendenz verräth, mit dem Ministerium Frieden zu schließen und eine neue Mehrheitsbildung im Abgeordnetenhaus anzubahnen. —

#### Ungarn.

— Budapest, 29. Dezember. Infolge der Reben der Abgeordneten Polonyi und Graf Apponyi wegen Regelung des § 68 des Ausgleichs mit Oesterreich im Sinne eines getrennten Zollgebiets herrscht im Abgeordnetenhaus große Aufregung. Apponyi verlangte, der abwesende Ministerpräsident Baron Banffy solle sofort kommen und sich hierüber äußern. Auf das Haus machte dieser Vorgang den Eindruck, als sei dies ein verabredetes Manöver zwischen Polonyi und Apponyi, um Banffy an die Wand zu drücken. —

— Budapest, 29. Dezember. Offiziell wird versichert, daß nach Ablauf der mit dem Ausland abgeschlossenen Handelsverträge eine Revision der Getreidezölle vorgenommen und in den neuen Zolltarifen, den Wünschen Ungarns entsprechend, eine Erhöhung der Getreidezölle angestrebt werden soll.

#### Schweiz.

— Bern, 29. Dezember. (Sig. Ber.) Bei den am Sonntag stattgefundenen 22 Neuwahlen in den Stadtrath markierten die Sozialdemokraten, da die Spaltung fortbauert, getrennt, wobei die Arbeiterunion sechs und die Vereinigung „Vorwärts“ zwei Kandidaten durchbrachte, also acht Sozialdemokraten gewählt wurden. Von den Freimüthigen siegten neun und von den Konservativen fünf. Ferner wurde in der Volksabstimmung die Verwerfung der Steuererreglicher zur Erleichterung des Steuerbetruges beschlossen, wogegen nur die reichen Leute offene und geheime Appo ion machten. — In Lausanne hat der demonstrative Rücktritt der beiden Sozialdemokraten aus dem engeren Stadtrath (Magistrat) nur den Erfolg gehabt, daß an ihrer Stelle zwei Bürgerliche gewählt wurden, so daß die stärkste sozialdemokratische Partei im Magistrat gar nicht vertreten ist. — Den ersten sozialdemokratischen Bürgermeister hat in der Person des Genossen Kantonsrath Emil Perrin die Stadt Yvernois (Kanton Waadt) erhalten. Von den Stadtverordneten sind neun Sozialdemokraten. —

#### Frankreich.

— Paris, 29. Dezember. Der „Figaro“ meldet: Minister Hanotaux beschäftigt die Einberufung einer internationalen Konferenz bezugs Erörterung der Frage der Neutralisirung der Neufundlandbahn und der Verpflichtung für alle großen Dampfer, während der Periode der Kabelaufschere jene Gegenden nicht zu passiren. —

— Paris, 29. Dezember. Wie verlautet, wird Major Ravary in zwei oder drei Tagen seine Anträge sowie den Bericht in der Angelegenheit Esterhazy einreichen. Diesen Anträgen gemäß wird, den Berechnungen nach, General Sauffier Major Esterhazy zur Aburtheilung vor das Kriegsgesicht stellen. Die Sache werde am 10. Januar zur Verhandlung kommen. —

— Dem „Journal“ zufolge ordnete die Staatsanwaltschaft die Voruntersuchung an gegen Mathieu Dreyfus wegen Verdachtes, einen Bestechungsversuch gegen den inzwischen verstorbenen Obersten Sandherr gemacht zu haben.

#### Holland.

— Der Sozialistenbund, eine Schöpfung Domela Nieuwenhuis, hielt an den beiden Weihnachtsfesttagen in Rotterdam seinen Jahreskongress ab. Bekanntlich hat Nieuwenhuis, der früher in enger Beziehung zur Sozialdemokratie stand, sich später gegen jede parlamentarische Arbeit gewendet und sich anarchistischen Ideen zugewandt. Die Erfolge der holländischen Sozialisten haben nun aber seine Gesellschafft ruhig gemacht und diese Sinnesänderung trat auf dem Kongress deutlich hervor. Wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, entstand gleich bei Eröffnung der Verhandlungen über die Einberufung des nächsten Kongresses ein lebhafter Meinungsaustrausch und wurde die Festsetzung des Kongresstermins für das nächste Jahr nur dadurch möglich, daß der Vorstand bei Stimmengleichheit in der Versammlung selbständig die statutenmäßige Abhaltung verfügte. Festiger entbrannte der Kampf über die vollständige Verzichtleistung auf die Ausübung des Wahlrechts.

Von einem Redner wurde festgestellt, daß ein großer Theil der Anwesenden durchaus nicht gefonnen sei, sich die Beschränkung der individuellen Freiheit und namentlich des Rechts, von seiner Wahlbefugnis Gebrauch zu machen, fernherin gefallen zu lassen. Domela Nieuwenhuis schleuderte die heftigsten Proteste in die Versammlung, hatte aber keinen anderen Erfolg, als daß die stimmberechtigten Mitglieder, d. h. die Delegirten der verschiedenen Abtheilungen, mit 32 gegen 20 Stimmen beschlossen, daß zwar der Sozialistenbund als solcher sich an den Wahlen nicht beteiligen dürfe, daß dieses Recht auch den einzelnen Abtheilungen nicht zustehen dürfe, daß jedem einzelnen die volle Willensfreiheit gelassen werden müsse, sein Wahlrecht auszuüben oder nicht. Das war ein förmliches Mißtrauensvotum gegen Nieuwenhuis. Trohig erklärte er denn auch alsbald, die Redaktion des sozialdemokratischen Blattes „Nacht für Noth“ nicht mehr weiterführen zu wollen, und damit zum Schaden aller der Spott läme, wurde auf die Frage, wer denn sonst diese Redaktion übernehmen könne, aus der Mitte der Versammlung laut der Name „Troelsma“ gerufen, also des entschiedensten Gegners von Domela Nieuwenhuis. Mit dem traurigen Eingehändnis, daß der Sozialistenbund vielleicht sehr bald der Geschichte angehören werde, schloß der Vorliegende diesen Kongress.

#### Spanien.

— Madrid, 29. Dezember. Eine Depesche aus Manzanillo auf Kuba meldet, daß spanische Verhaftungen nach dem von den Aufständischen bedrohten Santa Cruz abgegangen sind. In den Krankenhäusern von Manzanillo liegen gegen 3000 spanische Soldaten.

In der Nähe von Havana explodirte auf einer Bahnstrecke eine Dynamitbombe, ohne daß indeß Personen verletzt wurden. —

#### Rußland.

— Petersburg, 29. Dezember. Der Minister des Innern, der Justizminister und der Oberprokurator des heiligen Synods haben beschloffen, die Herausgabe des in Petersburg erscheinenden Blattes „Nowoje Slowo“ gänzlich zu verbieten. —

#### Asien.

— Die Lage in Japan. Nach einer den „Times“ aus Kobe zugegangenen Depesche hat die Auflösung des japanischen Abgeordnetenhauses die politischen Parteien in starke Unstimmigkeit versetzt. Die Militärpartei verlangt nach einem aktiven Vorgehen. Im Heeres- und dem Flottendepartement herrscht außerordentliche Thätigkeit. Die Kriegsschiffe versammeln sich im Hafen von Nagasaki. —

#### Amerika.

— New-York, 29. Dezember. („Frankf. Ztg.“) Infolge heftiger Angriffe der bimetalistischen Senatoren erklärte Schayfesteria Gage, er wolle demissioniren, sofern sein Verbleiben im Kabinete Verlegenheiten für Mac Kinley bringen könnte. Letzterer nahm die Demission nicht an. —

#### Partei-Nachrichten.

In Wismar an der Rube, einem 8-4000 Einwohner zählenden Städtchen wurde am Weihnachts-Heiligabend der Parteigenosse H. Winkelmann mit 24 gegen 22 Stimmen als erster Sozialdemokrat in das Bürgervorsteher-Kollegium gewählt. Wie ein Laufsteger ging die Nachricht durch die Stadt, daß die Sozialdemokratie siegt hatte. Auch diese Wahl hat gezeigt, daß durch unsere Theiligung sofort Leben in die Gemeinde kommt. Während in Wismar

früher von 88 Wahlberechtigten kaum 20 abstimmten, waren es diesmal 53. Die Gegner schleppten ihre Anhänger fast bis auf den letzten Mann an die Urne, es half ihnen aber alles nichts.

Bei der Gemeinde-Auswahl in Alchim bei Bremen wurde der Parteigenosse **W. v. S.** einstimmig wiedergewählt.

**Totenliste der Partei.** In Hildesheim bei Hamburg wurde am zweiten Weihnachtstage der Parteigenosse **Ferdinand Wittenberg** zur letzten Ruhe gebracht. Er war einer jener unerschrockenen, wagemuthigen Männer, die zur Zeit des Sozialistengesetzes den Züricher und später Londoner „Sozialdemokrat“ dem Publikum zugänglich machten. Wittenberg gehörte zur roten Front und war einer der besten Redner, die das verbotene Blatt zu Tausenden einschmuggelten. Ehre seinem Andenken!

### Polizeiliches, Gerichtliches etc.

— Redakteur **Adolf Thiele** vom „Volksblatt für Halle“ tritt am 8. Januar die dreimonatige Gefängnisstrafe an, die ihm wegen Verleumdung des Direktors der Wöllberger Mühle auferlegt ist. — Die Magdeburger „Volksstimme“ schreibt in ihrer Mittwochnummer: „Die Druckereiräume erhielten Montag Nachmittag den Besuch des Kommissars **Werner** — Rotationsmaschinenraum, Fäherie und Seherie wurden in Augenschein genommen. Der Herr Kommissar erkundigte sich nach dem Drucker der „Volksstimme“. Derselbe war nicht anwesend. Vermuthlich kehrt der Herr Kommissar Dienstag wieder. Wir haben gefunden, daß derselbe vorzüglich orientirt war über die zur Druckerei gehörenden Räume. Wie sollte es auch anders sein. — Was will die Polizei? Kriminalkommissar **Werner** zog Erkundigungen ein, wie die in der Kronprinzenstraße gelegenen Druckereiräume gemiethet habe. Hieraus leuchtet hervor, mit welchem lebhaften Interesse die Polizei nicht nur die Buchhandlung, nicht nur die „Volksstimme“, sondern neuerdings auch die Buchdruckerei betrachtet.“

Weiter schreibt die „Volksstimme“: „Montag früh 10 Uhr ist in der Buchhandlung **Volksstimme** die Ansichtspostkarte „Geschäftshaus mit Doppelposten“ wegen Verstoßes gegen das Preßgesetz beschlagnahmt worden. Die angeführte Firma „Verlag v. B. Darbaum-Magdeburg“ soll nicht genügen. Und bis Dienstag früh 10 Uhr waren in allen Buch- und Papierhandlungen, sowie Higarrenhandlungen Ansichtspostkarten käuflich, die weder den Namen des Druckers, weder den Namen des Verlegers, weder den Namen des Herausgebers, weder den Namen des Verfassers trugen. Wir könnten über hundert Geschäfte aufzählen, welche vorgenannte und noch bei weitem mehr Karten verschleifen, die (nach den Ansichten der Polizei zu urtheilen) den Bestimmungen des Preßgesetzes nicht genügen. Ansichtspostkarten: „Kaiserdenkmal“, „König. Palais“, „Kaiser Otto-Denkmal“, „Der Dom“, „Rathhaus“, „Stadttheater“ u. s. w., u. s. w. sind also bis Dienstag früh 10 Uhr verkauft worden, obwohl sie weder den Namen des Druckers, des Verlegers, des Herausgebers und des Verfassers trugen. Und die Ansichtspostkarte „Buchhandlung Volksstimme nebst Doppelposten“ wurde Montag früh 10 Uhr konfisziert, weil sie den Bestimmungen des Preßgesetzes nicht genügt, obwohl die Firma „Verlag von B. Darbaum-Magdeburg“ ausgedruckt war. Hinzukommt die Handhabung in den Räumen der Buchhandlung, in den Räumen der Expedition, in den Räumen der Redaktion. Nicht verschont blieb der Bibliotheksschrank, der Kleiderschrank, der Geldschrank. Kommt hinzu der Besuch in der Druckerei. Es ist eine Lust zu leben und zu wirken in Magdeburg.“

Durch die Konfiskation aller dem Preßgesetz nicht entsprechenden Ansichtspostkarten würde den hundert von Magdeburger Geschäftsleuten ein unter Umständen sehr großer finanzieller Schaden bereitet werden. Das wäre gewiß bedauerlich; besteht man aber der sozialdemokratischen Buchhandlung gegenüber auf dem Buchstaben des Gesetzes, so hat man die bürgerlichen Geschäfte selbstverständlich ebenso zu behandeln. Wir leben nicht mehr unter dem Ausnahmezustand, sondern ein und dasselbe Recht gilt für jedermann. Vor wenigen Tagen erst ist ein Redakteur der „Volksstimme“ vom Landgericht zu Gefängnisstrafe verurtheilt worden, weil aus dem inkriminirten Artikel „Herausleuchten“ soll, daß er der Polizei habe nachsehen wollen, sie handhabe zweierlei Maß. Gerade nachdem dieser Urtheil gefällt worden ist, bleibt der Magdeburger Polizei keine Wahl, als die bürgerlichen Geschäfte mit Konfiskationen und Hausdurchsuchungen ebenfalls heimzusuchen oder ihr exceptionelles Verfahren gegen die „Volksstimme“ einzustellen. Sicherer wäre das Geschehene, was sie thun könnte. Darin dürfte alle Welt einig sein. Hat doch bis jetzt, soweit wir wissen, kein bürgerliches Blatt Magdeburgs den Muth gefunden, in dieser Sache für die Polizei Partei zu ergreifen. Die bürgerliche Presse Magdeburgs beobachtet, nach den Angaben der „Volksstimme“, fortgesetzt Still-schweigen. Dieses Schweigen zeigt doch wohl, daß man das polizeiliche Verfahren gegen die „Volksstimme“ weder billigen kann, noch billigen mag.

### Verbandstag der vereinigten Dachdecker und verwandten Berufsgenossen Deutschlands.

Gera, 28. Dezember 1897.

In der Vormittags-Sitzung spricht sich zunächst der Vertreter der General-Kommission der Gewerkschaften, Reichstags-Abgeordneter **Legien**, des Näheren über den Zweck und Nutzen der Arbeitsnachweise aus. Es liege den Unternehmern durchaus fern, mit Hilfe der Arbeitsnachweise etwa darauf hinzuwirken, daß sie immer rechtzeitig Arbeitskräfte erhalten. Die Arbeiter sollten vor allem dem entgegenwirken, daß es nicht werde wie in der Metallindustrie, wo die Arbeitsnachweise dazu dienen, die organisirten Arbeiter fernzuhalten. Nur an solche Unternehmer dürften Arbeitskräfte vermittelt werden, welche die von der Organisation gestellten Bedingungen erfüllt haben. Eine Zentralisation der Arbeitsnachweise werde nur dann gut funktionieren, wenn die Umzugskosten gewährt werden und daran sei wohl bei dem jetzigen Stand der Organisation nicht zu denken.

Redakteur **Hoch** schlägt vor, zu beschließen, daß der Fachzeitung über den Stand des Arbeitsmarktes in den einzelnen Orten Mittheilungen gemacht und von da aus gedruckt an die einzelnen Filialen verschickt werden.

Der Vorschlag findet Annahme, und wieder wird die zu wählende Agitations-Kommission mit der Begründung von Arbeitsnachweisen beauftragt.

Hierauf erstattet die zur Untersuchung der strittigen Angelegenheit zwischen Vorstehendem und Kassierer gewählte Kommission Bericht. Sie hat alles in Ordnung gefunden und konstatiert ausdrücklich, daß für die Annahme, es könnte eine Unterschlagung von Verbandsgeldern vorliegen, nicht der geringste Anlaß vorliege. Die Amtsenthebung des Vorstehenden durch die Filiale Frankfurt war sonach eine Unbilligkeit.

Nach längerer Debatte wird dem Zentral-Vorstand ein Vertrauensvotum ertheilt.

In der Nachmittags-Sitzung referirt **O. Diehl** Frankfurt über Reise-Unterstützung und Arbeitslosen-Versicherung. Referent empfiehlt Zentralisation der Reise-Unterstützung und die definitive Beschließung hinsichtlich der Arbeitslosen-Versicherung dem nächsten Verbandstag zu überlassen. **Burkhardt** München als Korreferent regt noch die Einführung der Kilometer-Berechnung und die Unterstützung der verheiratheten Mitglieder an, die durch Arbeitswechsel zum Umzug gezwungen werden. **Legien** unterstützt diese Anregung, während Redakteur **Hoch** sich gegen die Kilometer-Berechnung wendet. Es wird beschlossen, die Reise-Unterstützung zu zentralisieren und pro Kilometer mit 2 Pfg. zu berechnen. Familienmitglieder sollen bei Infolge Arbeitswechsels notwendig werdender Wohnungsverlegung von über 10 Kilometer angemessene Umzugskosten erhalten. In beiden Fällen darf jedoch die Unterstützung 14 M. pro Jahr und hinsichtlich der Familienmitglieder 1 M. pro Tag nicht übersteigen. Der Vorstand soll untersuchen, ob nicht durch zu treffende Vereinbarung mit irgend einem anderen Verband im Unterstützungsweesen eine Verbesserung zu erzielen ist.

Ueber die Stellungnahme zu den Lohnkämpfen referirt **J. Diehl** Frankfurt. Es wurden für die im letzten Jahre unternommenen 10 Streiks 8088,97 M. und für Maßregelungen

175,20 M. verausgabt. Gewonnen wurde wenig und von den wenigen Zugewinnen haben die Unternehmer manches wieder zurückgezogen. **Nedner** rath zur größtmöglichen Vorsicht bei weiteren Lohnkämpfen. In der Diskussion geben die einzelnen Delegirten kurze Situationsberichte über Lohn- und Arbeitsverhältnisse in ihren Gauen; es werden ferner die bei den letzten Lohnkämpfen gemachten Fehler kritisiert und praktische Winke zur Beachtung für spätere Streiks gegeben. Als Hauptforderung wird empfohlen, bei gleichen Löhnen eine verkürzte Arbeitszeit zu fordern, und in Anregung gebracht, Angriffsstreiks nur dann von Verbänden wegen zu unterstützen, wenn Verkürzung der Arbeitszeit gefordert wird.

### Gewerkschaftliches.

#### Berlin und Umgebung.

Die Zimmerer von **Groß-Lichterfelde** stellen in einer öffentlichen Versammlung nach einem **Reserat Schrader's** Hamburg für das Jahr 1898 nachstehende Forderungen auf: Minimallohn von 55 Pfg. pro Stunde und eine ständige Arbeitszeit. Außerdem eine Lohnherabsetzung bei Ueberstunden von 10 pCt., bei Sonntagsarbeit um 20 pCt. Ferner die Arbeiten nach Außerhalb, bei welcher die Bahn in Anspruch genommen werden muß, muß das Fahrgehd zurück-erstattet werden.

#### Deutsches Reich.

Der **Heilenarbeiter-Kongress** in Braunschweig beschloß in seiner Sitzung am 27. Dezbr. die lokale Organisation beizubehalten und sich den Lokalorganisirten Arbeitern Deutschlands anzuschließen. Sodann wurde die Reise-Unterstützung dahin geregelt, daß pro Kilometer angezählt wird. Ferner soll eine Arbeitslosenunterstützung eingeführt werden. Dem Vertrauensmann wurde aufgegeben, Schritte zu thun zur Regelung der Arbeitsnachweise. Zur Deckung der Unkosten zur Durchführung der Aufgaben des Vertrauensmannes hat jeder Ort pro Mitglied und Quartal einen Beitrag von mindestens 10 Pfg. an den Vertrauensmann abzuführen. Damit waren die Arbeiten des Kongresses erledigt.

In der **Dresdener Schrankgefäße-Fabrik** und **Wibhanerei** von **Goerne**, am See, sind sämtliche Tischler wegen Lohn-differenzen plötzlich entlassen worden. Und zwar erfolgte die Entlassung deshalb, weil die Arbeiter pro Mann 75 Pfg. für vor den Feiertagen geleistete Ueberstunden verlangten. So bescheeren die Unternehmer ihren Arbeitern.

Die **Konferenz der Thüringer Agitations-Kommission** des **Verbands deutscher Schuhmacher**, die am 25. Dezember d. J. in **Erfurt** tagte, empfahl in einem Beschlusse den Beitrag für männliche Mitglieder auf 20 Pfg. und den für weibliche auf 10 Pfg. (bisher 5 Pfg.) pro Woche festzusetzen. In der Gestaltung des Fachblattes wünschte die Konferenz infolge einer Aenderung, als Verlag und Redaktion in die Hände des Verbandes gelangen sollen. Ferner empfahl man den Beschlusse der General-Versammlung, betreffend den Austritt aus der General-Kommission, aufzuheben und einen Wiederanschluß anzubahnen.

#### Ausland.

Die **englischen Maschinenbauer** haben, wie bereits gestern mitgetheilt, die Vorschläge der Unternehmer mit überwältigender Majorität abgelehnt. Soweit die Zahlen bis jetzt bekannt, stimmen 23 752 dagegen und nur 768 dafür. Für die eventuelle Annahme der 51-Stundenwoche sprachen sich 1892, dagegen 20 028 der Abstimmen aus. Die Vertheilung war diesmal eine geringere, viele Zweigvereine hielten einfach eine in ablehnendem Sinne gehaltene Resolution angenommen. Diese an Einmüthigkeit grenzende Ablehnung der Vorschläge hat allgemein überrascht, sie zeigt, daß der Muth der kämpfenden ein ungebrochen ist. Die Unterhandlungen zwischen den streitenden Parteien sind bisher noch nicht wieder aufgenommen; das Resultat der Abstimmung wird dem Unternehmerverbande schriftlich mitgetheilt werden. Wie verlautet, wollen die Fabrikanten nun mit weiteren Ausforderungen antworten. In **Welsch**, **Wolchester** und einigen anderen Städten sollen etwa 1500 Maschinenbauer auf die Straße gesetzt werden. Entscheidend für den weiteren Kampf werden die Beschlüsse der am 1. Januar 1898 zusammentretenden Gewerkschaftskongress sein.

Der **Ausland der Zigarrenarbeiterinnen** in **Beloskol** (Rußland) hat mit einem Siege der Arbeiterinnen geendigt. Sie erhalten nun 20 Kopelen für das Tausend Zigaretten, anstatt 14½. Sieben Mädchen waren verhaftet worden; da sich aber die Ausländer durch diese Maßnahme nicht einschüchtern ließen, wurden jene nach 8 Tagen wieder entlassen und die Forderungen bewilligt. — Weiter wird über die Arbeiterbewegung in **Beloskol** berichtet: Mit Beginn des Winters schickten sich die hiesigen Fabrikanten und Meister an, die Konzeptionen, welche ihnen von den Arbeitern durch die im Sommer stattgehabten Streiks abgetroht worden sind, wieder zurück-zuziehen. Die **Schneider**, **Schuhmacher** und **Tischler** meißter verlangten von den Arbeitern, daß sie 11½ Stunden statt 10½ arbeiten. Die Arbeiter beantworteten dieses Ansuchen mit einem allgemeinen Streik, welcher zwei Wochen dauerte und von einem allgemeinen Erfolge gekrönt wurde. Die **Weberei-Fabrikanten** wollten gleichfalls ihren Arbeitern die Löhne herabsetzen. Doch die Weber, welche gewöhnlich im Winter eine Lohnherabsetzung ohne Murren hinnehmen, haben diesmal starken Widerstand geleistet. In einer im Walde abgehaltenen Versammlung beschloßen sie, am 10½ ständigen Arbeitstag festzuhalten. Die Polizei ersuchte die Versammelten, sich zu zerstreuen, nahm aber keine Verhaftungen vor. Nach der Versammlung zogen 600 Arbeiter unter Absingen der Arbeitermarschlied in jüdischer Sprache durch die Hauptstraßen der Stadt. Da die Polizei sich selbst nicht entschloß, Verhaftungen vorzunehmen, kamen ihr die Fabrikanten zu Hilfe. Sie hielten eine Versammlung ab, in welcher sie ein Verzeichnis der Aufwiegler aufstellten. Acht Arbeiter wurden darauf verhaftet, obwohl bei ihnen während der Hausdurchsuchung nichts gefunden wurde. Wie die Verhaftungen auf die Arbeiter wirken, ist zu ersehen aus den Worten, welche ein alter Weber an den Polizeimeister gerichtet hat: „Glaubt Ihr durch die Verhaftung die Bewegung unter den Arbeitern einzudämmen? Nein, durch Verhaftungen jagt Ihr uns keinen Schrecken ein. Ihr müßt mich bis zu meinem Tode in Gefängnis halten, denn sobald Ihr mich entläßt, werde ich wieder einer der ersten „Aufwiegler“ sein.“

### Kommunales.

#### Stadtvorordneten-Versammlung.

Oeffentliche Sitzung vom **Mittwoch**, 29. Dezember, nachmittags 5 Uhr.

Die Akten über die Wahl bezw. Wiederwahl von 42 Stadtvorordneten bei den regelmäßigen Ersatzwahlen vom November 1897 kommen zur Auslegung.

Die Ersatzwahl für den verstorbenen **Stadtv. Wunder** findet am 11. Januar 1898 statt.

In gemeinschaftlicher Sitzung des Magistrats und der Stadtvorordneten wird um 6 Uhr unter Vorsitz des Oberbürgermeisters **Zelle** die Wahl von 19 Mitgliedern und 8 Stellvertretern der Einkommensteuer-Berufungskommission vorgenommen.

Der für die Vorprüfung der speziellen Entwürfe für den Neubau einer **Gemeinde-Doppelschule** in der **Wilmstraße** (829 000 M.) und einer solchen in der **Wolgauerstraße** (580 500 M.) niedergeschickte Ausschuß hat sich über die dringlichste Herstellung von Busstopfen (statt des bisher ausschließlich angewandten Verbrennungsgelbes) vom Stadtvorath **Hoffmann** ausführlichen Vortrag halten lassen und sich schließlich mit dieser Renuerung einverstanden erklärt. Die beiden obengenannten Entwürfe sind mit der Maßgabe genehmigt, daß die Heizungsanlage für Noth-Feuerung eingerichtet und daß auf dem Schulgrundstück in der **Wolgauerstraße** die Einrichtung einer Lesehalle vorgesehen wird. Die von dem Ausschusse gleichfalls geprüften Vorentwürfe zu Neubauten zweier **Gemeinde-Doppelschulen** in der **Oberbergerstraße**

und in der **Dunkerstraße** empfiehlt derselbe ebenfalls zur Genehmigung mit der Maßgabe, daß statt der geplanten Warmwasser-Heizung Gasheizung eingerichtet wird. Ferner soll der Magistrat in Erwägung ziehen, ob es nicht möglich ist, schon bei einer oder der anderen dieser 4 Schulen Einrichtungen für Kindergärten zu treffen. Endlich soll der Magistrat ersucht werden, zur Beseitigung der bisherigen Uebelstände auf den Schulhöfen bei Einfuhr von Kohlen und Abfuhr von Müll Maßnahmen zu treffen.

Die Ausschussanträge gelangen ohne Debatte zur Annahme.

Die Vorlage wegen **Mischung von Räumlichkeiten** im Hause **Neue Friedländer** 65 für das **kädtische Meldebureau** für jährlich 8800 M. ab 1. April 1898 empfiehlt der Ausschuß auf 3 (statt auf 5) Jahre zu genehmigen; gleichzeitig soll aber die Verammlung den Magistrat ersuchen:

1. baldigt in Berathung zu treten über eine Reorganisation der Einkommensteuer-Verwaltung und insbesondere darauf hinzuwirken, daß eine Bereinigung des Meldebureaus mit den Steuerbureaus oder dem Wahlbureau eintritt;
2. unter Bezugnahme auf die Resolution vom 29. April cr. ihr baldmöglichst eine Vorlage, betreffend den **Ankauf oder Bau eines Verwaltungs-Gebäudes** zu unterbreiten.

Auch hier tritt die Versammlung den Ausschussanträgen ohne Diskussion bei.

Aus Anlaß des bekannten Falles **Röppen** sind aus der Mitte der Versammlung zwei Anträge eingebracht worden, 1. von den **Stadtv. Cassel** und **Genossen**:

Die Versammlung beschließt, den Magistrat zu ersuchen, in Verhandlungen mit dem königlichen Polizeipräsidium über geeignete Maßnahmen und Anordnungen zu treten, durch welche die sittenpolizeiliche Untersuchung und vorherige Verhaftung unbescholtener Frauen und Mädchen in Zukunft verhindert wird;

2. von den **Stadtv. Berlin** und **Genossen**:

Die Versammlung wolle beschließen: Den Magistrat zu ersuchen, beim Polizeipräsidium darauf hinzuwirken, daß eine größere Gewähr geschaffen werde gegen ungerechtfertigte Sittung und Festhaltung, sowie für eine würdigere Behandlung von Polizeiarrestanten, ferner auch eine Reform der Sittenpolizei dem Polizeipräsidium zu empfehlen.

Ueber beide Anträge wird gemeinsam verhandelt. Es wird Ausschussberatung beantragt.

**Stadtv. Cassel**: Beide Anträge wurzeln in Vorgängen, welche in der letzten Zeit in Berlin stattgehabt haben und recht bedenkliche Illustrationen der Gewährleistung des Rechts der persönlichen Freiheit liefern. Es ist ein besonderes Verdienst der hauptstädtischen Presse, über diese Vorgänge sachgemäß berichtet und sie kritisch beleuchtet zu haben. Den bekannten Fall **Röppen** charakterisiren drei Gesichtspunkte. Erstens wird auf die Beschuldigung eines Einzelnen hin sofort ein weitgreifendes Einschreiten der Polizei gegen Frauen veranlaßt, die sich in dieser Beziehung eines privilegium odiosum erfreuen. Dann wird die Person eine Nacht in Haft gehalten, weil die Prüfung ihrer ganz wahrheitsgemäßen Angaben den Polizeibeamten in der betr. Tageszeit nicht mehr möglich war. Eine solche Verklammerung der persönlichen Freiheit ist mehr als bedenklich. Wie sehr endlich die vorgenommene sittenpolizeiliche Untersuchung zu den schwersten Bedenken herauffordert, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden, selbst wenn es eine „freiwillige Untersuchung“, eine solche ohne Ausübung physischen Zwanges, wie behauptet worden ist, gewesen wäre. Wenn ein Mädchen verhaftet wird, welches niemals als Inzulpatin schon vor Verhör stand, ist es sehr fraglich, ob es alles aus freiem Willen thut, was die Beamten in diesem Sinne auffassen. Es muß dafür gesorgt werden, daß die Betreffenden sich bewußt werden, daß die Ablehnung der Untersuchung keine Nachtheile für sie, Verlängerung der Haft u. s. w., hat. Die Abstellung dieser Uebelstände ist eine Nothwendigkeit; wie im einzelnen dabei zu verfahren sein wird, ist Sache der Ausschussberatung. Ein Schutz gegen solche Verklammerung unbescholtener Frauenpersonen mit der Sittenpolizei ist um so notwendiger, als über die Berechtigung dieser polizeilichen Einrichtungen und Anordnungen, ja sogar über ihre gesetzliche Grundlage Streit ist. Schon 1852 hat unser Kollege **Neumann** sich über die Reglementirung der Prostitution in abfälligen Sinne ausgesprochen.

**Stadtv. Berlin**: Wir befinden uns hier einem Mißstände gegenüber, zu welchem wir nicht rath- und thallos schweigen dürfen. Der Fall **Röppen** hat den Antrag **Cassel** gerechtfertigt. Mein Antrag generalisirt etwas mehr und wendet sich gegen die sich immer mehr häufenden, einen immer schärferen Ausdruck der schamanschaftlichen Schneidigkeit bildenden Sittungen und die wenig würdige Behandlung der Sittirten. Vor Gericht wird niemand früher als Schuldiger behandelt, als bis seine Schuld bewiesen ist; einem von einem Schuttmann Sittirten steht sofort eine Behandlung bevor, die jedem nicht besonders Abgebrähten, jedem, der sich seiner Unschuld bewußt ist, die Selbstbehauptung rauben muß. Und dann hören wir von Widerstand gegen die Staatsgewalt u. dergl. Wir sehen nicht ein, warum ein Schuttmann das Recht haben soll, in dieser Weise mit unseren Mitbürgern umzugehen. Ich weise nur auf den längst vorgekommenen Fall **Schumacher** hin, in welchem die betreffende Frau in der empörendsten Weise von einem 25-jährigen Schuttmann behandelt worden ist. Sind die Berliner Bürger etwa der Polizei gegenüber die Bewohner einer feindlichen, eroberten Stadt? Daß es sich um ganz schlimme Fälle handelt, wird sogar von ganz polizeifremden Vätern wie der „**Deutschen Tageszeitung**“ anerkannt, daß die Polizei ihr Unrecht den Bürgern gegenüber einsteht oder gar sich entschuldigend, davon hat man noch nie etwas gehört, ebenso wenig davon, daß die vorgesehten Offiziere den Schuttleuten einschärfen, sich dem Publikum gegenüber keine Verhöre zu schulden kommen zu lassen. In der Theorie ist ja bei uns das sehr schön, aber die Praxis läßt sehr zu wünschen übrig. Es ist ja sehr leicht, zu sittiren; für den Schuttmann das bequemste Mittel, seine Autorität aufrecht zu erhalten. Aber wo bleibt die Rücksicht auf das Publikum? In Leipzig kommt man ohne diese Belästigung aus; warum nicht bei uns? Es ist ja kein Wunder, daß die Sicherheit auf den Straßen sehr viel zu wünschen übrig läßt, wenn die Schuttleute so massenhaft Sittirte nach der Wache zu befördern haben und ihren Posten verlassen müssen. Hoffentlich kommt aus dem Ausschusse ein positives Resultat heraus.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt und genügend unterstützt.

**Stadtv. Stadthagen**, der noch zum Wort gemeldet ist, beantragt namentliche Abstimmung über den Schlußantrag. In namentlicher Abstimmung wird der Schlußantrag mit 90 gegen 14 Stimmen abgelehnt.

**Stadtv. Stadthagen**: Die gestellten Anträge betreffen die Unsicherheit, deren sich die Berliner und die als Besucher hierher Kommenden infolge des Verhaltens einiger Polizeibeamten auf den Straßen und in den Wachtlokalen erfreuen. Ich bin befriedigt darüber, daß unsere vor einem Jahre hier gegebenen Anregungen jetzt so allgemeinen Boden gefunden haben. Es wird offenbar allen anständigen Elementen innerhalb der Bürgerschaft angst und bange vor dem Verhalten gewisser Polizeior-gane! Es ist gerichtlich festgestellt, daß Mißhandlungen auf Berliner Polizeiwachen vorkommen, in einem Falle sei so geschlagen worden, daß es sich anhört, als wären Teppiche geklopft. (Hört! hört!) Es haben auch Bestrafungen von Beamten und aus diesem Anlaß wieder eine Reihe von Begnadigungen stattgefunden. Die Akten auf Frauen scheinen nicht bloß von **Rowdies**, sondern auch von den sogenannten **Hilfsbeamten** unternommen zu werden, die als Nichtgenossen im Dienste der Polizei stehen, theils als **Akkordarbeiter**, theils als **Feisarbeiter** (Hinterkeit). Wenn nun solche Leute auch auf dem Gebiete der Sittenpolizei von der Behörde benutzt werden, so ist es nicht zu verwundern, daß die Frauen und Mädchen Berlins überhaupt nicht mehr vor einer solchen Behandlung sicher sind. Auch Personen der sogenannten besseren Stände sind mehrfach von der Polizeiwache



Lokales.

Die Freie Volksbühne veranstaltet am Neujahrstage (Sonntag) Nachmittag 3 Uhr für die IV. Abtheilung die 4. Vorstellung von Max Halbes Liebesdrama „Jugend“ mit dem Künstlerpersonal des Lessing-Theaters im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater.

Die 8. Serie der Vorstellungen beginnt die I. Abtheilung Sonntag, den 2. Januar mit der Vorstellung: „Bartel Turaxer“ von Philipp Bangmann.

Der Vorstand, J. M.: G. Winkler.

„Iwar sind sie liberal — doch stets erbdtig, den Rod zu wechseln und die Haut wenn nöthig.“ Das führte Berlin „fortschrittlicher“ Oberbürgermeister Zelle in der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung recht klar denen, die noch vom rückgratlosen Freisinn träumen, vor Augen.

Ueber den Umbau der Charitee wird folgendes berichtet: Der Umbau der Charitee wird nach den revidierten Vorschlägen 9.800.000 M. kosten, in welcher Summe die Kosten der teilweise notwendigen Neueinrichtung einbezogen sind.

In der letzten Zeit haben auch die fromme Milch der Pfahlbürger in gährenden Drachenblut verwandelt.

Ueber den Umbau der Charitee wird folgendes berichtet: Der Umbau der Charitee wird nach den revidierten Vorschlägen 9.800.000 M. kosten, in welcher Summe die Kosten der teilweise notwendigen Neueinrichtung einbezogen sind.

Ultramontane Obskuranzen. Auf einem städtischen Denkmale im Berliner Gemeindefriedhofe zu Friedrichsberg stehen die schönen Freilichtgräber.

der Tag.“ Aber nicht darüber entrüstet sich die fromme „Germania“, sie hat die Veränderung der Dichterworte überhaupt nicht bemerkt, sie schimpft, daß sie überhaupt auf einem städtischen Denkmale zu lesen sind.

Bürgerbewaffnung. Der Polizeipräsident von Berlin hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Bekanntmachung. Se. Majestät der König haben auf den Wunsch der Einwohner Berlins die Bürgerbewaffnung zu genehmigen geruht und ist darüber an den dazu ernannten Unterzeichneten einwilligen folgende provisorische Bestimmung getroffen: § 1. Es wird eine Bürgerbewaffnung organisiert.

196 561 Schulkinder wurden nach dem neuesten amtlichen Nachweis am 1. November 1897 in den 217 Berliner Gemeindegemeinschaften unterrichtet. Die Zahl der Schulkinder ist demnach seit dem 1. Mai 1897 um 2798 gestiegen.

Ueber 2000 Lehrer der Mark Brandenburg waren am Mittwoch in den Germania-Sälen versammelt, um zu der Regelung der Lehrergehälter-Frage Stellung zu nehmen.

Die neue Berliner Omnibus-Atteuggesellschaft beschäftigt die bisherige Omnibuslinie Frankfurter Allee (Lyonerstraße) — Potsdamer Bahnhof bis zur Bismarckstraße (Dennewitzplatz) zu verlängern und gleichzeitig eine Tarifveränderung eintreten zu lassen.

Auf die große Verbreitung der Ansichtskarten wird in der amtlichen Statistik der Reichspostverwaltung die ungewöhnliche Steigerung des Postkarten-Verkehrs zurückgeführt.

Der Erweiterungsbau bei dem Kammergericht wird, dem Vernehmen nach, spätestens am 1. April i. J. beginnen.

Die Verkehrs wünsche der Berliner Industriellen. Eine Verbesserung der Personen- und Gepäcstarife auf den preussischen Bahnen wird der Zentralausschuß hiesiger kaufmännischer, gewerblicher und industrieller Vereine in einer ausführlichen Denkschrift beim Minister der öffentlichen Arbeiten befürwortet.

Kaufleute und Industrieller der Vorrede, Herr Geh. Kommerzienrath E. M. Goldberger, macht, hat der Zentralausschuß bis jetzt die Ausstellung folgender Anträge beschloffen: Vereinfachung des Tarifes durch Befreiung der Rückfahrkarten, Rundreisekarten, Sommerkarten, Baderkarten, Rückfahr-Anschlußkarten, also sämtlicher Vergünstigungstarife mit Ausnahme der Zeitkarten im Ortsverkehr.

Die Einführung des Vorortverkehrs auf der Behlauer Bahn, die von Interessenten gefordert wurde, ist von der in betracht kommenden Direktion abgelehnt worden, und zwar mit dem vorläufigsten Argument, daß es nicht Aufgabe einer Bahnenverwaltung sei, erst den Verkehr zu schaffen.

In der Neujahrsvacht sollen auf der Wannesebahn 12 Uhr 50 Min. und 1 Uhr 30 Min. die letzten Züge von Berlin nach Zehlendorf abgehen, während von Zehlendorf nach Berlin 1 Uhr 27 Min. und 2 Uhr 7 Min. Züge nach dem Wannsee-Bahnhof-Berlin abgelassen werden.

Am Neujahrstage werden von 10 Uhr vormittags ab bis nach Beendigung der Feierlichkeiten — etwa gegen 1 Uhr — die Lustgärten, die Schloßfreiheit, die Kaiser Wilhelm- und die Schloßbrücke sowie der Platz am Zeughaus für Fuhrwerk, Reiter und Fußgänger u. a. m. gesperrt.

Beim Bau der elektrischen Hochbahn ist jetzt auch auf der Strecke von der Mariannenstraße bis zum Kottbuser Thor mit der Auffstellung der eisernen Viadukt begonnen worden, nachdem die Strecke Schleißische Thor—Luisenpark Platz vor kurzem vollendet worden ist.

Die Neue Berliner Omnibus-Atteuggesellschaft beschäftigt die bisherige Omnibuslinie Frankfurter Allee (Lyonerstraße) — Potsdamer Bahnhof bis zur Bismarckstraße (Dennewitzplatz) zu verlängern und gleichzeitig eine Tarifveränderung eintreten zu lassen.

Die Berliner Unfallstationen haben jetzt ihr acht Krankenwagen-Depot in der Hauptwache der Charlottenburger Feuerweh eingerrichtet.

Raubanfall. Das Polizeipräsidium theilt mit: Das Dienstmädchen Ernestine J. hat angezeigt, daß sie in der Nacht zum 27. Dezember d. J., zwischen 11 und 12 Uhr, auf dem Heimwege in der Bergmannstraße, unsern der evangelischen Garnisonkirche, von einem Unbekannten mit den Worten angesprochen worden sei: „Fraulein, hier dürfen Sie so spät nicht gehen, hier ist Kontrolle.“

Erschossen hat sich am Mittwoch Morgen der im Olympia-Theater angestellte Direktor der Delphini-Truppe, der 38 Jahre alte, aus Florenz gebürtige Angelo Delphini aus der Vorjahrzahl 11a. Der Artist hatte vor zwei Jahren seine Frau und in letzter Zeit kurz nacheinander seine beiden Kinder durch den Tod verloren.

Eine Schanzmanns-Affäre spielte sich am Mittwoch Abend in der Dreddenstraße zwischen Kottbuser Thor und Oranienplatz ab. Ein Neujahrskarten-Händler war von dem Polizeibeamten aufgefordert worden, seinen Standplatz zu verlassen.

Aussehen erregte am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr in der Philippsstraße die Flucht einer Kranken aus einer Privatklinik. Die Frau des Arbeiters Hartung aus der Bismarckstr. 5 zu Spandau hatte sich in einer Frauenklinik, in der sie sich seit acht Tagen befand, vorgestern einer Operation unterziehen müssen.



**Briefkasten der Redaktion.**

Die juristische Sprechstunde findet am Montag, Freitag und Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends statt.  
 H. R. S. 1. Ist und unbekannt. 2. Wenden Sie sich an die Redaktion des "Beobachters" in Genua, Genua Nr. 23.  
 G. St. 16. Am 10. Dezember 1873 wurde Marshall Bazaine zum Tode und zur Degradation verurteilt. Am 12. Dezember wurde er zu 20jähriger Festungshaft unter Befähigung der Degradation begnadigt. Er entfloh aus der Haft in der Nacht vom 9. zum 10. August 1874.  
 H. Klumpp. Der Bericht ist, weil für die Allgemeinheit absolut interesslos, nicht aufgenommen worden.  
 Rummelsburg. Angelegenheiten, welche die Volkfrage betreffen, bitten wir an O. Wähler, Berlin 8, Prinzenstr. 8, zu übermitteln.  
 Italien 88. Die deutsche Kriegsschiffe zählt ohne Torpedobohrerzeuge 91 Schiffe und Fahrzeuge mit einem Gehalte von 288 914 Tonnen, 344 480 indigenen Pferdekraften und einem Etat von 24 076 Besatzung. Die italienische Kriegsschiffe hat 328 Fahrzeuge mit einem Gehalte von 382 591 Tonnen, 568 308 indigenen Pferdekraften und einem Etat von 25 221 Mann.

S. S. 1. Zweck möglicher Sicherstellung der Frau ist folgender Weg zu empfehlen: Die Braut macht ein Verzeichnis von sämtlichen ihr gehörigen Sachen, Geldern u. s. w. Dann begibt sie sich mit dem Bräutigam auf das Amtsgericht. Dort erklären beide zu Protokoll, daß sie sich heirathen wollen. Der Bräutigam erklärt ferner, daß er die Richtigkeit des Verzeichnisses anerkenne, auf sein ehemännliches Vermögen- und Nießbrauchsrecht verzichtet und seiner zukünftigen Frau gestattet, ein Gewerbe für eigene Rechnung zu betreiben. 2. Errichten Sie u. a. geschlossener Vertrag ein wechselseitiges Testament. Ein solches haben wir wiederholt an dieser Stelle, J. B. im "Beobachter" vom 6. September 1897 (zu haben in der Expedition) ausführlich beschrieben. Benutzen Sie dies, so gehen Sie sicher und sparen die Hälfte der Kosten. 3. Die Wartezeit beträgt 10 Monate. Dispensation ertheilt das Amtsgericht. Dem Dispensationsgesuch ist zweckmäßig ein Hebeamtens-Arzt beizufügen.  
 - Friedr. Schw. Eine kraßbare Handlung läge in der Ausübung Ihrer Absicht nicht. Sie hätte aber keinen Zweck. Helfen kann da nur einer der Taubstummenvereine. Wenden Sie sich unter Vorlegung der Sachlage an den Stadtverordneten Riemer, Büchsenstraße - Nr. 66. Sie scheinen Mitleide zu sein. Sprechen Sie in der Sprechstunde vor. - Buchholz, 1. Sie sind im Irrthum. 2. Dagegen giebt es kein Mittel. - G. Schweg.

Den Rest können Sie dann noch von Ihrem persönlichen Schuldner fordern. - G. R. 100. Das ist keine Klage. Bismarck sucht nur die fürchtliche Wirksamkeit der Retentionsrechte auszuüben. Fordern Sie sie auf, die unentgeltlichen Sachen von der Retention freizulassen. Eventuell klagen Sie auf Freilassung dieser Sachen. Wegen des Nießbrauchs kann die Wirksamkeit der Retention nicht in Frage kommen. - Lotterieverein N. B. Ja. - R. S. 1. Rein. 2. Ja wohl. Sie finden überdies im Adresskalender eine Reihe Geschäfte, die elektrische Anlagen herstellen. - W. S. Die schriftliche, unbeglaubigte Einreichung genügt. - R. S. Die Betreffenden können zum Eide veranlaßt werden. Die Pflicht ist nochmals zu zahlen, wenn der Richter des Werts geschworen hätte. - G. Königsberg. Von Ihrem Anerbieten können wir aus den von Ihnen angegebenen Gründen keinen Gebrauch machen. Die Sache selbst wird im Reichstag weiter verfolgt. - Carl D. Vorauszahlung zur Erlangung der Invalidenrente ist dauernde Erwerbsunfähigkeit im Sinne des Invalidengesetzes. Der dauernden Erwerbsunfähigkeit wird gleichgerechnet, wenn ein Beruflicher ein Jahr hindurch, zum Beispiel infolge von Krankheit, erwerbsunfähig ist. - G. P. Ja. - R. S. Rein.

Am 27. d. M. hat unser Kollege der Schriftfeger **Albert Krupke** im 41. Lebensjahre. Wir werden sehr unkenntlich sein in Euren Reihen! Berlin, 29. Dezember 1897. Die Kolleg. d. H. S. Hermann'schen Buchdruckerei.  
 Die Beerdigung findet am 1. Januar, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Georgenkirchhofes, Landberger Allee, aus statt. [25196]

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann **H. Balke** am 27. d. M., morgens 7 Uhr, nach schwerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet am 31. d., nachmittags 1 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Königs-Gauleer 49 aus, statt. Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten, besonders dem Land-Verein "Widder", welche an der Beerdigung unseres Sohnes Theilgenommen, sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. [25135] Paul Wiedemeyer nebst Frau Neujahrsglückwünsche f. Colonnade und Reiner Verkauf billig. [25249] Tulla, Dammstr. 32.

**Neujahr's - Punsch-Extrakt**  
 der Alter Nr. 1, 50.

**Rum**  
 der Alter von 1 M. an.  
**Georg Borstorffs Nachf.,**  
 Prinzenstr. 53, Dresdenstr.  
 (früher Michaelstr. 110a)  
 Betten, Teppiche, Gardin, Börsche  
 [1, sportbill. Reanderstr. 6. Pfand]

**Zum Sylvester!**  
 Rum, Glühwein und sämtliche Wünsche zu billigsten Preisen.  
**Max Schufftan,** Rosenstrasse 18, Kaufhaus Eettlin.  
 39732\*

Heut und morgen  
**Lebende Karpfen pro Pfund von 75 Pf. an.**  
**Pa. frische Eiskarpfen pro Pfund 40-50 Pf.**  
**Schellfisch " " 20 "**  
 Alle anderen Fischarten in reichster Auswahl zu Ausnahmepreisen.  
**16. Dragonerstrasse 16.**  
**Otto Gundermann, Fischgrosshdlg.**

**Glühwein** 88278\*  
 ausgezeichnet 1 Liter 1,20 M., 5 Liter 5,50 M., 10 Liter 10,- M.  
**Fernsprecher Eugen Neumann & Co. Amt IV. 9676.**  
 Komptoir u. Gesamt-Rekieren: Berlin SW. 68, Lindenstr. 16/17. - Detail-Verkaufsstellen: Belle-Alliance-Platz 6a, Amt IV 9679. - Neue Friedrichstr. 81. - Oranienstr. 190. - Genslerstr. 29. - Grüner Weg 56. - Kommandantenstr. 67. - Wilsdorfstr. 25. - Schöneberg, Gauptstr. 129. - Charlotten-, Kais. Friedrichstr. 48.

**Franz Müller's „Central-Festsäle“ (Orpheum)**  
 Alte Jakobstrasse 32, empfängt Säle von 100-800 Personen.  
 Sonntag, den 9./1., 27./3., Sonnabend, den 12./3., 26./3. noch frei!  
 Plomben 1 M. Rahngelben frei. Bahnärztliche Klinik, Rantensseifer 43, I. Ede Oranienstraße Spr. 8-10 und 1-3 Uhr.

**Künstl. Zähne 1,50 M.**  
**Dr. Ringelmann**  
 Spezialarzt für 35039\*  
 Haut-, Harn- und Unterleibsleiden. **Friedrichstr. 160, zw. Linden u. Behrenstr. 11-2-5-7.**  
**Künstliche Zähne.**  
 Dr. Steffens, Rosenballestr. 61, 2 Tr. Teilzahlung pr. Woche 1 M.

**Möbel**  
 in jedem Stil und jeder Holzart äußerst billig, auch auf Teilzahlung. Dr. Lager gebrauchter und verlegener Möbel 37162\*  
**Oranienstr. 73.**

**Feuerstein's Festsäle**  
 Alte Jakobstrasse 75.  
**Juh. Martin Herzberg.**  
 Große und kleine Säle zu Versammlungen unentgeltlich, sowie zu Sommer- u. Winterfestlichkeiten b. kulantesten Bedingungen.  
 Reinen weißen Belanien und Ödnern theils ich ergeben ist, daß ich von Schönleinstr. 23 verzogen bin und meine Restauration, verbunden mit Arbeitsnachweis für Schullehrer und verwandte Berufsgenossen, in derselben Weise, wie früher, in der **Stralauerstr. 48** weiter führe. Ich bitte daher um geneigten Zuspruch.  
**Zum gemüthlichen Hahn, 39444\* Stralauerstr. 48.**

**Möbel**  
 vertiehn gewesene und neue, stannend billig. Theilzahlung gestattet. Besuchen ohne Anzählung. 29179\*  
**Neue Königstr. 59 u. Gneisenaustr. 15.**  
**Hirschfleisch** Pf. 25, 30, 40 Pf. St. 50  
 Keule und Rind 70 und 80 Pf.,  
**Rehculen und -Blätter.**  
**Hasen 3, 25 auch sauber gespickt.**  
**Kaninchen, Gänse 50, 55.**  
**Hühner, Enten, Paten.**  
 Wild- und Geflügelhandlung  
**A. Ritschl, Dresdenerstr. 61.**

**Rum**  
 anerkannt gut! pr. 1/2 Fl. (1/2 Liter) v. 90 Pf., 1/2 Fl. v. 60 Pf. inkl. an. Borzählung  
**Punsch, Grog, Glühwein-Extrakt** pr. 1/2 Fl. (1/2 Liter) von 1.10 M., 1/2 Fl. v. 60 Pf. inkl. an. empfiehlt die Weinhandlung und Spirituosen-Fabrik von  
**Ignatz Sello,**  
 110 Brunnenstr. 110  
 (neben dem Pferdebahnhofs)  
**Nur Nr. 110.**

**Möbel** auf **Teilzahlung.**  
**J. Kellermann, Jakobstr. 26.**  
**Winterpaletots,** Anzüge, Hüten, Regulateure sportbillig. Reanderstr. 6, **Flanbeide.**  
**Billig! Kleider, Anzüge, Hüten!** Mädchenkleider, Anaben-Anzüge und Paletots sehr preiswerth.  
**O. Hoffmann, Veteranenstr. 14.**  
**Lausitzerplatz 13.**  
 Geladen zum Restaurant, sofort zu beziehen. 2400b  
**Leihhaus, Neue Mohr-Strasse 3** (2. Gesch.)  
 Verleihung von Werthsachen jeder Art. Aufbewahrung der Pfandfachen 12 Monate. 2440b  
 Damen-Uhr (119006) ist am ersten Feiertag v. Jerusalem. Kirche d. Hochstr. verl. geg. Kinder w. gef., geg. Bel. abzug 5. Oswald, Forsterstr. 37. [25211]

Heute Karpfen-Ausschreiben auf dem **Billard b. Klumpp, Landwehrstr. 15.**  
**Barbier-Geschäft.**  
 Wirklich gut thut, wer mein Geschäft kauft, da besondere Umstände obwalten; ev. auch auf Teilzahlung. Offerten unt. "Barbier" an die Exp. d. Bl. Rantensseifer 95/96. [25146]

**Dr. Simmel** Moritzplatz, Haus v. Klingler  
**Spezialarzt f. Haut u. Nervenleiden.**  
 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4.  
**Hedl. Schloßstr., sep. 3. I. Bon.**  
 Selpzigerstr. 39, d. r. IV, b. Richter.  
**Schloß, Rantensseifer 40, Bm. Dine.**  
 St. schl. möbl. Zimmer verm. billig  
 Lehmann, Bergmannstr. 27, G. hochpt.  
**Schloß, Bade, Schmidtstr. 9a, G. 1 Tr.**  
 Zum Mitbewohnen e. möbl. Schlafstube wird auch junger Mann gesucht.  
 Leonhard, Kappelerstr. 21. 25229  
**Schlafst. 110, Adalberstr. 10 u. 3. Baier.**  
 Möbl. Schlafst. mit sep. Eing. ist an 2. u. ober D. zu verm. Waldemarstr. 28, bei Jänide. 2525b  
 Möbl. Schlafst., sep. Eing., Büchereistraße 13, **Hack.** [25]

**Arbeitsmarkt.**  
**Bergolberin**  
 für Glasbuchstaben sol. gesucht. [39722\*]  
**Rudolph, Thaeerstr. 5.**  
**2 tüchtige Maschinenflößer,**  
 nur solch., verl. Weichert, Adalberstr. 18a.  
**Linierer**  
 sofort gesucht. Frankfurt a. O.  
**Richard Hedrich.**  
**Liegeldrucker**  
 eingetribler, verlangt bei **Eyck & Friedländer, Reueyrieder-Str. 48.**

**Dampf-Destillation**  
**Fabrik feinsten Tafel-Liköre**  
**und Punsch-Essenzen,**  
**Wein, Rum, Cognac, Arac**  
 etc. etc.

Punsch-Extract	M. 1,25
Glühwein-Extract	M. 1,25
Rum-Punsch	M. 1,50
Burgunder Punsch	M. 1,75
Deutscher Cognac, nicht mit Cognac an verglichen, A. Glöckle ca. 1/2, etc.	M. 1,25
Cognac, II Stern	M. 1,75
Cognac, III Stern	M. 2,25
Cognac, III Stern	M. 3,00
Cognac, echt französisch	M. 3,50
Jamaica-Rum, (Sensitivität), I Stern, ca. 1/2 Liter	M. 1,00
Jamaica-Rum, II Stern	M. 1,75
Jamaica-Rum, III Stern	M. 2,50
Jamaica-Rum, garantiert echt	M. 3,50
Kartthäuser, von acht französischen Chartrons nicht zu unterschätzen, per ca. 1 Liter - Flasche hergestellt aus frischem Obst, ca. 1 Liter-Flasche	M. 1,85
Cier-Cognac, in eleganten ca. 1 Liter-Flaschen	M. 2,00
Rosen-Tiquent, in eleganten ca. 1 Liter-Flaschen	M. 1,00

Ich verweise auf mein euromes Lager sämtlicher im Handel vorkommender Tafel-Liköre, welche theils aus Cognac, theils aus bestem Wein-Spirit auf warmem Wege in meiner Dampf-Destillation - welche sich zu jedermanns Ansicht im eigenen Hause befindet - hergestellt werden. Sämtliche von mir geführten Weine sind garantiert reine Traubenweine. Die oben angeführten Preise verstehen sich mit Glas. Versandt über ganz Berlin und Vororte franco Haus, auch bei einzelnen Flaschen. Bei Abnahme von Original-Flaschen (12 Flaschen) gewähre einen Rabatt von 5 Prozent. Umtheile wird zum Originalpreise berechnet oder retour genommen. Sämtliche Liqueure halte auch in 1/2 und 1/4 Liter-Flaschen an Lager.

**Raphaëli**  
**Fabrik, Versand u. I. Kaufhaus**  
**An der Spandauer Brücke No. 2.**  
 II. Kaufhaus Potsdamerstr. 106a, Ecke Stöglitzstrasse.  
 III. Kaufhaus Grüner Weg 31, Ecke Andreasplatz.  
 IV. Kaufhaus Jerusalemstr. 50/51, Ecke Zimmerstrasse.  
 Bitte aufbewahren!

**M. Schneider, Berlin N.**  
 Brunnenstr. 198 und Elsasserstr. 1/2 (am Rosenthaler Thor).  
**Manufacturer- und Modewaaren.**  
 Wegen Inventur-Arbeiten und Neujahr's halber bleiben meine Geschäftsräume von **Donnerstag, den 30. Dezember, nachmittags 6 Uhr bis Montag, den 3. Januar, früh 8 Uhr**  
**für den Verkauf geschlossen!**

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

Donnerstag, den 29. Dezember. **Cyrenäer.** Lindine. Anfang 7 1/2 Uhr. **Schauspielhaus.** Die Jungfrau von Orleans. Anfang 7 1/2 Uhr. **Deutsches.** Mädchentraum. Anfang 7 1/2 Uhr. **Leipzig.** Im weißen Rössl. Anfang 7 1/2 Uhr. **Berliner.** In Behandlung. Anfang 7 1/2 Uhr. **Rachm.** 8 Uhr: Dormröschchen. **Goethe.** König Krause. Anfang 7 1/2 Uhr. **Unter den Linden.** Die Prinzessin von Trapezunt. Anfang 7 1/2 Uhr. **Neues.** Die Logenritzer. Anfang 7 1/2 Uhr. **Schiller.** Die wilde Jagd. Anfang 7 1/2 Uhr. **Reichshallen.** Sein Lied. Anfang 7 1/2 Uhr. **Thalia.** Das Opferlamm. Anfang 7 1/2 Uhr. **Central.** Berliner Fahrten. Anfang 7 1/2 Uhr. **Süssen.** Fröhliche Weihnacht! Anfang 8 Uhr. **Belle Alliance.** Der Bräutigam auf Probe. Anfang 8 Uhr. **Chend.** Leben und Lieben. Anfang 8 Uhr. **Friedrich-Wilhelmstädtisches.** Agrippina. Anfang 8 Uhr. **Alexanderplatz.** Die Verführerin. Anfang 8 Uhr. **Urania.** Taubenstraße 48-49. Naturstud. Aufstellung v. 10 Uhr vormittags ab. Abends 8 Uhr Wissenschaftl. Theater. **Invalidentraße 57/52.** Täglich (außer Sonntags und Wittnachs) abends 8 Uhr: Wissenschaftliche Vorträge. **American.** Spezialitäten. Anfang 8 Uhr. **Reichshallen.** Spezialitäten. Anfang 7 1/2 Uhr. **Apollo.** Spezialitäten. Anf. 7 1/2 Uhr. **Feen-Palast.** Spezialitäten. **Passage.** Panopticon. Wiener Tanz- und Operetten-Gesellschaft.

### Schiller-Theater

(Wallner-Theater). **Donnerstag, abends 8 Uhr: Die wilde Jagd.** Freitag, Anfang 7 Uhr: Zum 1. Male: **Der Registrator auf Reisen.** Sonnabend, nachm. 3 Uhr: **Heimgarten.** Abends 8 Uhr: **Der Registrator auf Reisen.**

### Luisen-Theater

34. Reichenbergerstraße 34. **Abends 8 Uhr: Fröhliche Weihnacht.** Weihnachtsstück mit Musik in 5 Akten von E. Ottomeyer. Kinder in Begleitung Erwachsener zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. **Freitag, den 31. Dezember (Sylvester), abends 7 Uhr: Das Fest der Handwerker.** Hierauf: **Fröhliche Weihnacht.** Nach der Vorstellung in den Festhallen: **Großes humoristisches Sylvesterfest und Ball** unter Mitwirkung der Komiker des Luisen-Theaters, Herren Winkler, Conrad, Kottner, Brodek, Achtorberg u. A. Um 12 Uhr: **Neujahrs-Polonaise** mit Heberaufschwingen. Die Inhaber von Silvesterkarten haben freien Zutritt zum Parquet und 1. Rang.

### Circus Busch

(Bahnhof Börse). **Donnerstag, den 30. Dezember, abends 7 1/2 Uhr: Große Gala-Vorstellung.** Premiers der Saison 1899. **Zum 1. Male: Zaragossa.** Orig.-Mantgen-Schauspiel des Circus Busch, entnommen aus dem spanisch. Leben in 3 Akten und 12 Bildern. (In bisher noch nie gezeigter glänzender Ausstattung, darunter mehrere direkt aus Spanien importierte Plautischer Biererzüge.) Tänze arrangiert vom ital. Hof-Balletmeister Herrn Ottavi. 1. Akt: Das Auswandererschiff. 2. Akt: **Witwolen** de Centa. 3. Akt: Das grüne Schloß. Besonders hervorzuheben: Eine spanische Eisenbahn mit eintretender Katastrophe. Der Sturz von einer 60 Fuß hohen Brücke ins Wasser. Die Flucht des Don Carlos de ferria mit seiner Geliebten und sämtl. Verden aus dem brennenden Schloß. Außerdem die hervorrag. Repertorium. **Morgen 7 1/2 Uhr: Zum 2. Male: Zaragossa.**

### Ostend-Theater.

Gr. Frankfurterstr. 132. Dir. G. Weh. **Leben und Lieben.** Volksstück mit Gesang in fünf Akten von O. Klein. Musik von G. Wanda. Anf. 8 Uhr. Im Tunnel von 7 Uhr ab: - Frei-Konzert. - **Sonnabend u. Sonntag Nachmittags, kleine Preise: Der Verschwenker.** Abends: **Leben und Lieben.** Jeder Besucher der Nachmittags- und Abend-Vorstellung erhält ein Weihnachtssouvenir gratis.

### Central-Theater

Alte Jakobstr. 30. **Direktion Richard Schultz.** **Donnerstag, den 30. Dezember 1897: Emil Thomas a. G.** Zum 118. Male:

### Berliner Fahrten.

Verkaufte Ausstattungsstücke mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von Julius Freund und Wilhelm Rannhardt. Musik von Jul. Fiedershofer. **Anfang 7 1/2 Uhr.** **Morgen und die folgenden Tage: Berliner Fahrten.**

### Feen-Palast

22 Burgstr. 22. **Direktion: Winkler & Fröbel.** Nur noch Donnerstag u. Freitag das glänzende erfolgreiche **Weihnachts-Programm.** Freitag: **Große Sylvester-Abschiedsfeier** des mit großem Beifall aufgetretenen **Spezialitäten-Ensembles.** Besonders gewähltes Programm. **Zum letzten Male: Eine nette Weihnachtsbescherung** Anfang 7 1/2 Uhr. **Eintritt 30 Pf.** Ehren-, Frei- und Vorzugsarten sind gültig. **Sonnabend: Neues Personal.**

### Castan's Panopticon.

Friedrichstr. 165. **Neu!! Indisch-hindustanische Gaukler** - und - **Schlangen-Beschwörer.** **Das BÄRENWEIB.**

Größtes der Welt, sensationellster Erfolg d. Saison. Von Publikum u. Presse einstimmig anerkannt. **Täglich abends 8 Uhr Neues OLYMPIA** (Circus Rena.) Riesentheater. Karlstrasse. **Bolossy Kiralfy's „Constantinopel“** Morgen, Freitag, am Sylvester Beginn der Vorstellung **ausnahmsweise - 7 Uhr abends. - Ende 9 1/2 Uhr.** 2 Jahre ohne Unterbrechung in London gegeben. **Direktion: Hermann Freund. Haller u. L. Saenger.**

**Kaufmann's Variété.** Heute, Donnerstag, den 30. Dez. 1897, abends 8 Uhr: **Große Jubiläums- und Fest-Vorstellung** des **Original-BUDAPESTER** Possen- und Operetten-Theaters. **Direktion: Gebrüder Herrnsfeld.** Zur 100. und letztmaligen Aufführung: **Ein Abend im Wintergarten und im Atelier.** **Morgen: Gr. Sylvester-Fest.** (Siehe Inserat.)

### Reichshallen-Theater.

Leipzigerstrasse 77. **Das Riesen-Monstre-Programm!** 35 Kunstkräfte ersten Ranges. **La belle Vernois,** die Schönste der Schönen. **Los Brillants Quatuor-Française,** The Gaetano-Oloms. **Bacchus Jacoby, Melanie Roberti, Excelsior-Himnograph.** Anfang 7 1/2 Uhr. - **Entree 50 Pf.** Am 31. Dezember er., zum Jahresschluss: **Große humoristische Sylvester-Vorstellung** und Tanz-Vergnügen. **Im Reichshallen-Tunnel: Täglich Militär-Konzert in Uniform.**

### Quarg's Vaudeville-Theater

Grand-Hotel Alexanderplatz. **Vortauernd anhaltender Erfolg:**

### Das Armband.

### Das Modell.

**Avs! Freitag, den 31. Dezember (Sylvester) Gr. Extra-Vorstellung. II. a.: Eine Partie Klaviers in der Sylvesternacht.** Anfang 9 Uhr.

### W. Noack's Theater

Brunnen-Strasse 16. **Heute, Donnerstag, den 30. Dezember: Neu! Neu! Berliner Kinder.** Original-Posse mit Gesang in 4 Akten von Salinger. **Musik von Th. Hauptner.** Nach der Vorstellung: **Tanzkränzchen.** **Morgen, Sylvester: Grosser Ball.**

### Schulze's Variété

Gitschiner Strasse No. 1, am Halle'schen Thor. **Täglich: Spezialitäten-Vorstellung.** **Anfang: Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.**

### Volks-Theater im Welt-Restaurant

97. Dresdener-Strasse 97. **Mit vollen Segeln.** Lebensbild in 3 Akten, von D. Schutz. **Neue Spezialitäten.** Die kleinste Contortionistin der Welt **Little Elsa.** Am zweiten Feiertag, mittags 12 Uhr: **Grosse Matinée.** **Zur vorderen Gallerie: Tyroler Sänger Alois Ebner.** **Anfang: Sonntags 6 Uhr, Wochentags 7 1/2 Uhr.**

### Apollo-Theater.

Der einzig echte und unkopierbare **Feuer- u. Flammentanz** von **Miss Foy.** **Otto Reutter - Carmen-Faur.** **Desroches-Bianca** u. s. w. **Kasseneröffnung, Anfang 7 1/2 Uhr.** **Freitag, den 31. Dezember 1897: Gr. humor. Sylvesterfeier.**

### Passage-Panopticon.

**Wiener Tanz- und Operetten-Gesellschaft.** **Zum Schluss: Illustriertes Quodlibet** in 12 lebenden Bildern.

### Maehr's Theater

Oranien-Strasse 24. **Täglich: Theater- u. Spezialitäten-Vorstellung.** **Neu! Die Neujahrsnacht. Neu! Ein militärischer Don Juan.** Reinhold Lange, Katho Leonardi, der beste Humorist, Bildhauer der Zeitgeist, Koffm-Soubrette **Brothers Terras,** die berühmtesten Reiten-Turner. **Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.**

### Konzert-Sanssouci

Reichshallen-Strasse Nr. 4a. Dir. G. Pierr. **Kritischer Leiter Jos. Wisinger.** **Mit vollen Segeln.** Lebensbild in drei Akten von v. D. Schutz. Musik v. A. Kersten. **Neue Spezialitäten.** **Anfang des Konzerts 7 Uhr, der Vorstellung 8 Uhr.** **Entree 30 Pf.** **Passo-partouts** gelten. **Sonnabend, den 1. Januar 1897: Zum 1. Male: Im Reiche der Sirenen.** **Großes Ausstattungsstück in 3 Akten.**

### Alcazar

Variété-Theater I. Rang. **Dresdenerstrasse 52/53 (City-Passage)** **Ranenstrasse 42/43.** **Direktion Richard Winkler.** **Borneuher Familien-Ansicht.** **Neu! Flotte Matrosen. Neu! Große Ausstattungs-Operette in 1 Akt von Ed. Vinter.** **Neu! Forber. Neu! Am Weihnachtsabend.** Charakter. in 1 Akt von G. Dopner. **Rosen aus dem Süden.** Große Ausstattungs-Posse mit Gesang und Tanz in 1 Akt von W. Gerike. **Aufstehen sämtlicher Kunst-Spezialitäten.** **Anf. 6 Uhr. Kassen-Öffnung 5 Uhr.** **Entree 30 Pf. Reservirt. Platz 50 Pf.**

### Concerthaus

Leipzigerstr. No. 48. **Täglich: Hoffmann's Quartett und Humoristen.** **Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.** **Sperst 50 Pf.loge 1 W.** **Am 31. Dezember: Große Sylvester-Fest.** **Extra-Soirée** hervorragender Künstler und **Hall** arrangiert vom Verein Tyll-Eulenspiegel. **Balkon 2. Garde-Regiment.** **Billets à 3 W. im Konzerthaus.**

### Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW.

Sobald ist erschienen: **Klassenpolitik und Sozialreform.** Zwei Gtätoreben von A. Hebel. 64 Seiten. Preis 15 Pf. Vortio 5 Pf. **Diese Broschüre enthält eine gründliche Abrechnung unserer Partei mit der Regierung und den herrschenden Parteien und die glänzende Abfertigung der neuesten Sozialistenliteratur des Herrn v. Polakowsky. Sie dürfte eine gute Einleitung für die Wahlkämpfe sein, zumal auch das Parteiprogramm in derselben enthalten ist.** \*) Im gefälligen Inserat war der Preis durch einen Druckfehler mit 10 statt 15 Pf. angegeben.

### Freie Volksbühne.

**Sonnabend, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr: IV. Abteilung. „Jugend“** Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater von Max Halbe, mit dem Künstlerpersonal des Lessing-Theaters. Auch die Kostüme, Dekorationen etc. sind dem Lessing-Theater entnommen. Heft IV der „Freien Volksbühne“, à 10 Pf., ist bei den Ordnern zu haben. **Die VIII. Serie der Vorstellungen beginnt am Sonntag, den 2. Januar im Lessing-Theater mit dem Drama Philipp Langmann's „Bartel Turaser“** unter Mitwirkung der Herren Adolph Klein, Carl Waldow, Franz Hald, Em. Stockhausen und der Damen Frä. Milly Krause, Jenny Gross u. s. w. **Die Vorstellungen der II., III. und IV. Abteilung finden statt am 9., 30. Januar und am 6. Februar.** Mitglieder anderer Abteilungen können, soweit Raum vorhanden, nur einen Stehplatz erhalten. **Der Vorstand. I. A.: G. Winkler.**

### Achtung! 6. Wahlkreis. Achtung!

Freitag, den 31. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im „Kolberger Salon“, Kolbergerstraße Nr. 23: **Gemüthliche Sylvester-Feier,** arrangiert von den sozialdemokrat. Parteigenossen des 6. Kreises. 221/15. **Billet 30 Pf.** **Zu zahlreichem Besuch ladet ein Der Vertrauensmann.**

### Bildungsverein „Mehr Licht!“

Freitag, 31. Dezember, bezieht der Verein im Englischen Garten, Alexanderstr. 27c, seine diesjährige **Weihnachts-Feier**

bestehend aus **Vocal- und Instrumental-Concert.** Festrede, gehalten von Herrn **Walder-Mansse.** Kinderbescherung und Ball. Unter gütiger Mitwirkung des Gesangsvereins „Fortschritt“ (R. v. A. S. B.). **Billets à 25 Pf.** sind zu haben bei P. Weber, Langestr. 104 IV.; G. Fehling, Vorjägerstr. 4 Quers. I.; W. Schutz, Plan-Ufer 34 vorn Ref.; U. Rens, Niederebendorferstr. 68 II.; D. Fischmann, Brenzlauerstr. 9 Qu. II. Herren, die am Tanze teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. Freunde u. Gönner des Vereins sind hiermit herzlich eingeladen. 58/1

### Verband der in Buchbindereien, der Papier- und Leder-Galanteriewaaren-Industrie

beschäft. Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands. (Zahlstelle Berlin.) **Freitag, den 31. Dezember, in Stecher's Resthallen, Andreasstr. 21: Sylvester-Feier!** **Grosses Vocal- und Instrumental-Concert.** (Buchbinder-Männerchor und Handkapelle). **Eintritt 20 Pf.** **Anfang präc. 8 1/2 Uhr.** **Bon 11 Uhr an: Großer Sylvester-Ball.** Herren, die am Tanze teilnehmen, zahlen 30 Pf. nach. **Billets** sind im Bureau, Annenstraße 60, sowie beim Kollegen Winter, Ludowigerstr. 7 vorn im Keller zu haben. **Um zahlreichen Besuch ersucht [49/9] Das Comité.**

### Vierter Nachtrag zum Statut

der Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker vom 14. Dezember 1892.

**Artikel I.** **Pr. 1. § 2, Abs. 1, Nr. 3** erhält folgende Fassung: **derjenigen Betriebsbeamten, Werkmeister, Techniker, Handlungsgehilfen und Lehrlinge, deren Arbeitsverhältnis an Lohn oder Gehalt 60 W. für den Arbeitslohn oder, sofern Lohn oder Gehalt nach größeren Zeitabschnitten bemessen ist, 2000 W. für das Jahr gerechnet, übersteigt, sowie ferner derjenigen Handlungsgehilfen und Lehrlinge, deren Rechte aus Artikel 60 des Deutschen Handelsgesetzbuches (bzw. § 63 des neuen Handelsgesetzbuches für das Deutsche Reich) durch Vertrag weder aufgehoben noch beschränkt sind.** **Pr. 2. § 5, Abs. 1, Nr. 1** erhält folgenden Zusatz: **sowie alle Handlungsgehilfen und Lehrlinge, deren Rechte aus Artikel 60 des Deutschen Handelsgesetzbuches (bzw. § 63 des neuen Handelsgesetzbuches für das Deutsche Reich) durch Vertrag weder aufgehoben noch beschränkt sind.**

**Artikel II.** Die vorstehend abgeänderten Bestimmungen treten mit dem 1. Januar 1898 in Kraft. **Berlin, den 11. November 1897.**

**Orts-Krankenkasse für den Gewerbebetrieb der Kaufleute, Handelsleute und Apotheker.** **Der Vorstand. H. Rieger, Vorsitzender. Papke, Schriftführer.**

Vorstehende Abänderung wird hierdurch genehmigt. **Berlin, den 14. Dezember 1897.** (L. S.) **Der Bezirks-Ausschuh. Kayser.** **J.-No. 7738.**

# Freitag, den 31. Dezember

bleiben unsere Warenhäuser der Inventur wegen geschlossen.

# Warenhaus A. Wertheim